

Hart und gelassen Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Donnerstag vor der Hamburger Bürgerschaft

Reichsminister Dr. Goebbels sprach am Donnerstag vor der Hamburger Bürgerschaft — Die innere Notwendigkeit des historischen 22. Juni 1941 — Der heldenmütige Einsatz des japanischen Volkes — Die weltgeschichtliche Bedeutung des gegenwärtigen Ringens

Das Ritterkreuz für hervorragende Tapferkeit

Berlin, 15. Januar. (DNB.) Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz an: Generalmajor von Sauten, Führer einer Panzerdivision; Hauptmann Buhler, Bataillonskommandeur in einem Infanterie-Regiment; Hauptmann Wabli, Abteilungsleiter in einem Panzer-Regiment; Oberleutnant Mägge, Bataillonsführer in einem Infanterie-Regiment; Leutnant Bagem, B.-Offizier in einem Artillerie-Regiment; Leutnant Schiller, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment.

tionsozialistische Deutschland und seine Verbündeten um Endkampf für die Errettung Europas vor der bolschewistischen Bedrohung und Gefahr antraten. Unsere Soldaten seien jetzt Zeugen dafür, was Wostaw wollte und plante. Sie haben mit eigenen Augen gesehen, wie weit die bolschewistischen Vorbereitungen zur rückwärtslosen Vernichtung des Reiches und damit auch Europas schon gediehen waren. Ein Vierteljahrhundert hatten 180 Millionen Menschen in einem Lande, das über so gewaltige Bodenschätze verfügte, wie die Sowjetunion, auf jede Hebung ihres sozialen Niveaus verzichtet müssen, nur damit ihre Führung eine Wehrmacht aufbauen konnte, um mit ihr das Völkerverderben nach Europa zu tragen.

Die Entscheidung, die der Führer am 22. Juni 1941 traf, wäre uns sehr bald aufgeschwungen worden, wenn wir sie nicht selbst gefällt hätten.

Der Minister verwies auf die zahlreichen Ausbeurteilungen der kämpfenden Front, die sich nach wenigen Kriegswochen vollständig im klaren darüber war, daß die Auseinandersetzung mit der Sowjetunion, sie mochte so schwer sein, wie sie wollte und von uns Opfer fordern, welche auch immer unermesslich geworden waren. Wenn der Krieg gegen die Sowjetunion hart und erbittert ist und von der Gegenseite mit aller stumpfen Zähigkeit durchgeföhrt wird, so ist das für uns nur ein Beweis mehr für die Größe der Gefahr, in der wir alle geföhrt werden. Es ist nicht auszufinden, was geschehen wäre, wenn die wilde und verterrte Soldateska, die wir in den Wochenstunden mit erhobenen Händen und waffenlos sich in deutsche Gefangenschaft begeben haben, bewaffnet und als Eroberer unsere deutschen Städte, Dörfer und Provinzen überflutet hätte.

Dr. Goebbels erinnerte daran, wie es dem Führer durch klünes Handeln in letzter Minute gelang, der Bedrohung aus dem Osten zu begegnen und schilberte im einzelnen

die fast mythische Größe dieses Kampfes, der einmalig ist in Weite, Ausdehnung, Strapazen und Schwierigkeiten, aber einmalig auch im Mut, im Heroismus, in der Einsatzbereitschaft und im Opferwillen der Armeen, die ihn durchföhren. Niemals in der gesamten Kriegsgeschichte wurde ein so erbittertes, gigantisches Ringen manchmal in ein oder zwei fargen Sähen zusammengefaßt, wie heute häufig in den täglichen DNB-Berichten.

Die unendlichen Strapazen und Opfer, die für jeden Mann an der Ostfront mit diesem heroischen Einsatz verbunden sind, können aber nicht isoliert gesehen werden. Der Redner sprach von dem inneren Zusammenhang dieser weltweiten Auseinandersetzung und würdigte in Verbindung damit den heldenmütigen Einsatz des japanischen Volkes, wodurch die Position der Achsenmächte eine Verstärkung erfahren habe, die vor kurzem noch aus militärischen und politischen Fachkreisen für gänzlich unwahrscheinlich gehalten hätten. Dr. Goebbels sprach es klar aus, daß uns diese Entwicklung nicht überraschend komme. Wir hätten Japan, seine Wehrmacht, sein Volk und seine Führung niemals anders eingeschätzt, als sie sich heute zeigen und beweisen. Japan leide an denselben ungeheuren Problemen wie wir und Italien. Es passe dagegen durchaus zu der weltbekanntesten bornierten Arroganz der englisch-amerikanischen Kriegshege- und Brandstifterkreise, daß sie die militärischen Fähigkeiten und Möglichkeiten Japans vollkommen falsch eingeschätzt habe und daher diesen Arrog gleich zu Anfang mit einem Lehrgeld bezahlen mußte, dessen Höhe für sie wahrhaft erschreckend wirkt. Wenn im dritten Kriegsjahr Japan an unsere Seite in den Krieg gegen den U.S.A.-Imperialismus und die britische Weltbeherrschung getreten sei, dann sei das über die machtpolitische strategische Bedeutung dieser Bundesgenossenschaft hinaus für die Welt ein Beweis mehr für den guten und absolut sicheren Stand unserer Sache.

Wir haben heute kaum noch nötig, so sagte Dr. Goebbels, den Glauben an unsere nationale Unüberwindlichkeit zu Hilfe zu rufen, um unseren kommenden Sieg als sicher und unabänderlich vorauszusagen zu können. Er ergibt sich aus den realen Tatsachen. Sie sprechen eindeutig für uns. Unsere Rechnung stimmt, und wenn von der anderen Seite eine Gegenrechnung aufgemacht wird, so geht sie nur auf, weil sie auf falschen Buchungen basiert. Die illusorische Rechnung unserer Gegner gründet sich nicht auf die für den gänzlich irrigen Einschätzung unserer politischen und militärischen Führung. Solche Spekulationen mochten im ersten Weltkrieg Erfolg haben; heute gereichen sie dem Feinde selbst nur zum größten Schaden.

Dr. Goebbels schloß die weltgeschichtliche Bedeutung des gegenwärtigen Ringens, charakterisierte seine einzelnen Phasen und fuhr dann fort: „Dieser Krieg stellt in Wirklichkeit die Zusammenfassung einer Reihe von kriegerischen Auseinandersetzungen dar, die, würden sie heute nicht vorgenommen, in einigen Jahren fällig sein würden. Das dürfen wir bei allen Belastungen seelischer und materieller Art, die nun einmal mit diesem Kriege wie mit allen Kriegen verbunden sind, niemals vergessen. Wichtigster also noch als die Frage, wann dieser Krieg zu Ende geht, ist die Frage, wie er zu Ende geht. Gewinnen wir ihn, dann ist alles gewonnen: Rohstoff- und Ernährungsreichheit, Lebensraum, Grundlage der sozialen Neugestaltung unseres Staates und die Möglichkeit des völkischen Siedlungslebens für die Achsenmächte; verlieren wir ihn, so wäre aber auch ebenso alles das und mehr noch verloren: nämlich unser nationales Leben überhaupt und insgesamt.“

Der Minister betonte, daß man auch nur unter diesem Gesichtswinkel die Opfer verstehen dürfe, die uns allen in diesem Kriege auferlegt werden und auch auferlegt werden müssen: „Ich rede dabei in der Hauptpflicht nicht von den Opfern, die die Heimat zu bringen hat. Sie erscheinen dem einzelnen zwar schwer, weil er die Opfer der Front nicht kennt oder sie allzu leicht vergißt. Was die Front für die Heimat tut, kann von der Heimat überhaupt nicht vergolten werden. Was wir zu Hause zuerst an Unannehmlichkeiten, Unbequemlichkeiten und kleinen Entlagenungen zu tragen haben, fällt dem Soldaten und der Lebensbereitschaft der Front gegenüber kaum ins Gewicht. Es heiße, die Front beleidigen, die Belastungen der Heimat mit den ibrigen in Vergleich zu setzen.“

Die Heimat könne sich, wie der Minister erklärte, der Front gegenüber nur durch erhöhtes Pflichtgefühl und ständige Pflichtbereitschaft behaupten.

Dr. Goebbels erwähnte in diesem Zusammenhang die Pelz- und Winterausrüstung für die Front, die er als die größte Gemeinschaftshilfe des deutschen Volkes bezeichnete. Wir sehen darin, so sagte er, einen glücklichen Zufall für ein hartes und entscheidungsreiches Jahr, auch für die Heimat. Wir dürfen in dieser einzigartigen Spende im dritten Kriegsjahr aber auch einen Maßstab sehen für die jeweilige Stärke des deutschen Volkes, wenn wir uns daran erinnern, daß im Jahre 1917 Munitionsarbeiter streikten und eine unfähige politische Führung es zuließ, daß die Widerstandskraft der Heimat langsam zu zerbröckeln begann.

Vor dem Schlußkampf um Singapur

Die englische Front auf der Malayen-Halbinsel zusammengebrochen — Die japanischen Panzereinheiten vor den Vorstellungen der Festung

Stolp, den 16. Januar. Die Japaner sehen ihre militärischen Operationen in Ostasien nicht nur planmäßig, sondern auch mit größtem Erfolg fort. Auf der Philippineninsel Luzon wird der Ring um die amerikanischen und eingeborenen Truppen immer enger gezogen. An verschiedenen Stellen ist die Front von den Japanern durchbrochen worden. Es ist also lediglich nur noch eine Frage der Zeit, bis diese Insel völlig in japanische Hand übergegangen ist. Die Amerikaner mögen sich, da ihnen den Umständen entsprechend kein anderer Weg übrig bleibt, noch so sehr zur Wehr setzen, sie werden keine Wendung zu ihren Gunsten mehr erzielen.

Nicht wesentlich anders liegen die Dinge auf der Malayen-Halbinsel gegen die Engländer. Dort hat nach der Darstellung eines japanischen Kriegskorrespondenten sowohl als auch nach den neuesten amtlichen Meldungen der japanische Vormarsch eine lawinenartige Geschwindigkeit angenommen. Die japanischen Truppen haben in den letzten Tagen 80 und noch mehr Kilometer täglich zurückgelegt. In erster Linie sind es die japanischen Panzereinheiten, die den Briten außerordentlich zusetzen, die jeweils schnell den Widerstand brechen und die britischen Verbände vor sich her treiben. Der beste und unwiderlegliche Beweis, wie ungestüm und unaufhaltsam der Vormarsch der Japaner sich vollzieht, ist die Tatsache, daß die Japaner das Sultanat Negri Sembilan in der fabelhaften Rekordzeit von 14 Stunden durchschritten haben.

In Auswirkung der erlängten Erfolge wurde bereits im Laufe des Mittwochs der wichtige Eisenbahnknotenpunkt Gemas besetzt, von dem aus die einzige Bahnlinie nach Singapur führt. In der Nacht zum Donnerstag gelang es dann den Japanern, die an der Westküste der Malakka-Bucht gelegene, insbesondere wirtschaftlich wichtige Stadt Malakka zu erreichen und zu besetzen. Unter diesen Umständen kann man also ruhig von einem vollkommenen Zusammenbruch der englischen Front sprechen. Die japanischen Panzerformationen nähern sich der Verwirrung unter den feindlichen Streitkräften aus und schieben sich mit rasender Geschwindigkeit nach Süden vor. Sie befinden sich bereits tief in dem Malayenstaat Johore, an dessen südlicher Spitze die weltberühmte und von den Engländern als unannehmbar bezeichnete Festung Singapur liegt.

Blitzartiger Vormarsch der Japaner Stellungen vor Singapur erreicht

Vormarsch in drei Kolonnen — In 14 Stunden durch das Sultanat Negri-Sembilan — Flucht der Briten vor den japanischen Tanks — Nunmehr günstigeres Kampfgebiet in Johor — Frontbreite auf 130 Kilometer verkürzt

DNB, Tokio, 15. Januar. Nach japanischen Blättermeldungen macht der japanische Vormarsch auf Singapur rapide Fortschritte. Einzelne Formationen legten an einem einzigen Tage 80 Kilometer zurück.

Am Mittwoch wurde die stark befestigte Stadt Seremban und ein weiterer Stützpunkt etwa 100 Kilometer südlich von Kuala Lumpur übertrampelt und die Grenze des Staates überschritten. Damit wurde das Sultanat Negri-Sembilan in nur 14 Stunden durchquert.

Eine weitere Formation eroberte eine nicht näher bezeichnete Festung im Bezirk Malakka und setzte den Vormarsch ohne Aufenthalt fort. Nach späteren Meldungen hat die Spitze der japanischen Panzereinheiten am Donnerstagmorgen „einen wichtigen Punkt“ nicht weit von Singapur, dem Endziel des malayischen Feldzuges, erreicht. Auch an der Ostküste sind japanische Einheiten südlich vorgestoßen und haben ebenfalls wichtige Vorstellungen der Festung Singapur erreicht.

Die japanischen Truppen marschieren in drei Kolonnen vor, und zwar an der Ost- und Westküste, sowie in der Mitte der malayischen Halbinsel, wo die Japaner entlang der Eisenbahnstrecke in der Richtung Singapur vordringen. Die drei japanischen Kolonnen, die sich dem Festungsgelände von Singapur mehr und mehr nähern, schließen sich immer enger zusammen. Die Frontbreite konnte auf 130 Kilometer verengt werden. Für die weitere Entwicklung der japanischen Operationen ist zu berücksichtigen, daß das Kampfgebiet in Johor erheblich günstiger ist als in dem bisherigen Operationsgebiet im nördlichen und mittleren Teil der malayischen Halbinsel. Hinzu kommt, daß die sich fluchtartig zurückziehenden britischen Truppen unter Nachschubschwierigkeiten und besonders unter der Zerstörung rückwärtiger Verbindungslinien durch die Japaner zu leiden haben.

30 000 Briten umzingelt

Am 14. Januar abends marschierten die japanischen Truppen, wie Domei meldet, in die Provinz Johor auf der malayischen Halbinsel von Osten und Westen her ein und setzten ihren blitzartigen Vormarsch fort. Ungefähr 30 000 britische Soldaten, die zu der Verteidigungsfront von Singapur gehören, wurden vollständig eingeschlossen.

Aeußerste Verwirrung in Singapur

Englandfeindliche Stimmung der Inder wächst. Wie aus einem Frontbericht aus der Gegend südlich von Kuala Lumpur hervorgeht, haben gefangene Inder ausgeklagt, daß in Singapur äußerste Verwirrung herrscht. Zahlreiche englische Frauen und Kinder seien im Flugzeug nach Sumatra geflohen. Der Flüchtlingsstrom von Norden wachse ständig und hiermit die großen Schwierigkeiten der Verbringung mit Lebensmitteln und vor allem mit Wasser, das nur noch zweimal täglich geliefert wird. Die antibritische Stimmung sei unter den Indern, die stets in vorderer Linie eingezogen werden, künstlich im Wachstum. Deshalb verließen zahlreiche Inder nach Norden in die von den Japanern besetzten Gebiete zu entkommen, da sie trotz der englischen Verpflegungen nicht bereit seien, Singapur zu verteidigen. Die indische Bewegung könne nicht mehr überleben werden. Mehrere tausend gefangene Inder seien von den Japanern in Kajernen untergebracht und würden schon heute für Polizeizwecke verwendet.

Ein indischer Hauptmann von der 11. britischen Division sei mit zahlreichen indischen Soldaten unter Vorantragung der indischen Freiheitsfahne zu den Japanern übergegangen und habe den Japanern die Zusammenarbeit gegen England vorgeschlagen. Unter diesen Umständen vollende sich das Schicksal Singapurs und der britischen Herrschaft auf der Malayen-Halbinsel.

Flüchtlinge aus Singapur, die in Kuala Lumpur eintrafen, berichten, daß die japanische Luftwaffe starke Brände in Singapur erzielte. Mehrere große Gebäude, u. a. das Hauptpostamt, seien zerstört. In der letzten Woche seien täglich drei- bis viermal Luftangriffe auf Singapur erfolgt. Größte Sorge herrsche wegen der Wasserversorgung, da das Reservoir im Südteil des Festlandes gelegen sei und die Rohrleitungen über den die Insel Singapur und das Festland verbindenden Brückenweg liefen. Bei einer Zerstörung des Brückenweges würde die Insel festung auserkü geföhrt.

Schwacher Trost mit dem Panzergraben vor der Insel festung

Auch Anhalt gibt in seinem Kommentar offen zu, daß sich die Hauptmasse der britischen Streitkräfte in Malaya quer durch Johor auf Singapur zurückziehe. Er kritisiert die Engländer mit dem Hinweis, die Insel Singapur werde von dem Festland durch einen 1,2 Kilometer breiten Meeressarm getrennt, der die feindlichen Panzer zurückhalten werde. Wie der jetzt festgestellten worden sei, bildeten diese nämlich die Hauptursache des britischen Rückzuges in Kuala Lumpur. Schließlich preist er noch die Gründlichkeit an, mit der die Taktik der „verengten Erde“ befolgt werde und spendet den gelobten britischen Truppen das Lob, „alle seien sich darin einig, daß nichts über die Unverwundlichkeit und Tapferkeit der britischen Streitkräfte gehe.“ Mit solchem faulen Mundwerk will dieser militärische Phrasendreschler den düsteren Hintergrund der Lage in Malaya etwas aufhellen. Wie eingeweihte Kreise darüber denken, erfahren wir aus dem Munde einer hohen militärischen Persönlichkeit in Rangun, die nach Reuters erklärte, die Lage in Malaya und in Singapur werde sich auf den weiteren Verlauf des Krieges ungeheuer stark auswirken.

Der Londoner Nachrichtendienst findet die klassische Formulierung: „In Nord-Celebes finden Kämpfe Mann gegen Mann statt, während die Japanner auf der Insel festen Fuß geföhren.“ Nach dieser Quelle kämpften in Sarawak Niederländer gegen die Japaner. Also haben die Engländer auch dort fremdes Kanonenfutter gefunden, denn Sarawak ist bekanntlich englischer Besitz.

Die Stadt Malakka erobert

Tokio, 15. Januar. (DNB.) Das Hauptquartier der japanischen Armee meldet, daß japanische Truppen bereits in der Nacht zum Donnerstag in Besitzung des stehenden Generals an der Westküste der Malayen-Halbinsel die Stadt Malakka erobert und den wichtigen Eisenbahnknotenpunkt Gemas an der Bahnlinie nach Singapur besetzt haben. Spätere Meldungen besagen, daß sowohl Malakka als auch Gemas bereits hinter der japanischen Front liegen.

Die Stadt Malakka ist eine der ältesten Hafenstädte Südostasiens, jedoch ist ihre Bedeutung stark zurückgegangen, da der Hafen verlandet und nur noch für kleinere Schiffe zugänglich ist. Dagegen hat die Stadt, die etwa 40 000 meist chinesisches Einwohner hat, als Mittelpunkt des östlich gelegenen großen Gummipflanzungsgebietes immer noch erhebliche wirtschaftliche Bedeutung. Das Gebiet von Malakka gehört ebenso wie die Insel Singapur und die Insel Penang zu der britischen Kronkolonie der Straits Settlements.

Der Eisenbahnknotenpunkt Gemas liegt nordöstlich von Malakka im mittleren Teil der Malayen-Halbinsel an einer Stelle, wo das Gebiet der Sultanate Negri Sembilan und Johore zusammenstoßen. Hier zweigt von der großen Nord-Südtrasse eine Eisenbahnlinie ab, die über Tampin nach Malakka führt.

Die Beute von Kuala Lumpur

Zwei „Somiuri Schimburu“ machten die Japaner bei Kuala Lumpur folgende Beute: 30 000 Rahmen Infanteriemunition, 3500 Minen für Minenwerfer, 1500 Flakgeschosse, 2200 14-Millimeter-Granaten, 50 000 Saftkeise. Ferner wurden eine große Baggonfabrik unbeschädigt besetzt und 230 Güterwagen und 28 Lokomotiven erbeutet. In der Gegend von Klang fielen den Japanern schließlich gewaltige Zudermengen in die Hände.

Sultanat Pahang unter japanischer Kontrolle

Ganz Pahang an der Ostküste der malayischen Halbinsel ist nunmehr laut japanischem Heeresbericht unter japanischer Kontrolle. Der britische Widerstand südlich des Pahang-Flusses bis an die Grenze von Johore ist gebrochen. Die 9. britische Division flüchtete (schuldigend vor der japanischen Verfolgung ins Gebirge. Die japanische Vorhut meldet, daß sie bisher auf keinen Widerstand gestoßen ist. Nach britischen Berichten aus Singapur konnte sich dank gründlicher Zerstörungsarbeiten an Wegen und Brücken ein erheblicher Teil der britischen Truppen vor der völligen Vernichtung retten. Von britischer Seite wird jedoch angegeben, daß japanische Tanks über die rasch ausgebauten Brücken mit erstaunlicher Schnelligkeit immer wieder die Verfolgung aufgenommen haben. Singapur meldet, daß auch Bahntunnels an der Ostküste zerstört wurden.

Von der Philippinenfront

Rühne japanische Landung auf Insel festung Grande vorwärts auf Mariveles

Tokio, 15. Januar. (DNB.) Ein japanischer Marinekorpsführer führte überraschend eine kühne Landung auf der kleinen Insel festung Grande am Eingang der Subig-Bucht, im Nordwesten von Manila, durch. Die Insel festung Grande hat für die Subig-Bucht die gleiche strategische Bedeutung wie die Insel festung Corregidor für die Manila-Bucht. Der Stützpunkt erbeutete eine Batterie schwerer Festungsgeschütze sowie zahlreiche in Beton eingebaute Artillerie-Stellungen mit Geschützen verschiedenen Kalibers, ferner eine große Menge Munition. Inmanifchen schreitet der japanische Angriff an der Westküste der Batam-Halbinsel in Richtung auf den Kriegshafen Mariveles an der Südspitze der

Halbinsel fort, wo die Amerikaner sich verschanzt haben. Japanische Bombenschiffe führten schwere Angriffe auf die Stellungen der amerikanischen Truppen durch, die sich noch hartnäckig verteidigten. Bei diesen Angriffen wurden am Mittwoch neun Geschütze zum Schweigen gebracht, wie das japanische Hauptquartier meldet.

USA-Verteidigungslinie auf Bataan-Halbinsel durchbrochen

Tosio, 15. Januar. (DNB.) Japanische Verbände haben die Verteidigungslinie, die die USA-Truppen unter geschickter Ausnutzung des Geländes auf der Bataan-Halbinsel angelegt hatten, bereits an einer Stelle durchbrochen. Einen großen Anteil an diesem Erfolg hatte die japanische Luftwaffe, die mehrere feindliche Artilleriestellungen durch genaue Bombentreffer außer Gefecht setzte.

Sämtliche Flughäfen auf Minahassa besetzt

Das kaiserliche Hauptquartier meldet, daß Sonderabteilungen japanischer Marinesoldaten, die von Menado (Celebes) aus operierten, die Besetzung sämtlicher feindlicher Flughäfen auf Minahassa, dem Nordteil von Celebes, beendeten.

Das Kommando fügt hinzu, daß im Verlauf der Operationen die japanischen Streitkräfte eine große Anzahl feindlicher Panzer, Geschütze, Maschinengewehre, Munition und anderes Kriegsmaterial erbeuteten.

Ausgedehnte Angriffsflüge der Luftwaffe

Stützpunkte auf Celebes, den Molukken und Neu-Guinea bombardiert — Zwei Kasernen und neun Flughallen zerstört

DNB. Tosio, 15. Januar.

Wie das Hauptquartier der Marine meldet, hat die japanische Luftwaffe mit großem Erfolg den Wasserflugzeughafen Lomini im Golf von Tomini an der Ostküste von Celebes angegriffen und zwei Kasernen sowie neun Flughallen zerstört. Ein weiterer Angriff der Luftwaffe galt der kleinen Insel Ternate an der Westküste der Insel Dilolo östlich von Celebes, wo Hafenanlagen und größere Lagerplätze zerstört wurden.

Das Hauptquartier der Marine meldet ferner, daß im Molukkengebiet ostwärts Celebes die Insel Ambon südlich der Insel Ceram sowie auf West-Neuguinea der Hafen Sorong an der Nordwestküste der Halbinsel Vogelkop sowie Bato in der Bucht südlich der genannten Halbinsel von der Luftwaffe und Marinefliegerverbänden bombardiert wurden.

Schließlich berichtet das Hauptquartier der Marine, daß starke Kräfte der Luftwaffe verschiedene Teile des unter australischem Mandat stehenden Gebiets von Deutsch-Neuguinea angegriffen haben. Im Bismarck-Archipel wurde die Insel Neu-England (früher Neu-Pommern) bombardiert und in der Hauptstadt Rabaul wurden militärische Einrichtungen zerstört.

Die 137 Quadratkilometer große Insel Ternate mit der etwa 6000 Einwohner zählenden Hauptstadt gleichen Namens gehört zur Gruppe der Molukken oder Gewürzinseln und liegt westlich von der größeren Insel Palmahera oder Dilolo. Die Insel, die von

Italienischer General mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem

Divisiongeneral Fedele Di Giorgio, Kommandeur der italienischen Division Savona.

General Di Giorgio kämpfte als Kommandeur der Division Savona seit Monaten Schulter an Schulter mit deutschen Verbänden in Afrika. Er hat mit den ihm unterstellten italienischen und deutschen Truppen in vorbildlicher Weise den Stützpunkt bei Sollum eingekerkert und gegen die immer wieder durchgeführten Angriffe der Engländer tapfer verteidigt. Seinem persönlichen Einsatz und seiner tapferen Haltung ist es zu verdanken, daß die Stützpunktfront trotz des Falles von Bardia und trotz der schwierigen Verordnungsverhältnisse bis heute im wesentlichen dem dauernden Angriff standgehalten, sich behauptet und damit starke Feindkräfte gebunden hat.

einem 1580 Meter hohen Vulkan gekrönt wird, führt in der Hauptsache Gewürznelken, Pfeffer, Muskat und Kaffee an. Die Stadt Ternate ist der Verwaltungssitz der aus Niederländisch-Indien gehörenden Molukken. Die seit 1605 in niederländischem Besitz stehende Insel Ambon oder Amboina ist 761 Quadratkilometer groß und hat etwa 40 000 Einwohner. Zu dem früher als Monopol betriebenen Gewürznelken-Anbau der ebenfalls zu den Molukken gehörenden Insel ist in letzter Zeit auch die Ausfuhr von Erdöl gekommen.

Die der Gestalt eines Vogelkopfes ähnelnde Halbinsel Vogelkop oder Berou ist der westliche Teil der großen Insel Neuguinea und ist wie der ganze Westen dieser nach Grönland größten Insel der Welt niederländischer Besitz.

Rabaul auf Neupommern, die alte Hauptstadt des deutschen Bismarck-Archipels, ist zur Zeit Sitz der australischen Mandatsverwaltung.

Rigouw-Inseln vor Singapur bombardiert

Die Kämpfe in Niederländisch-Indien sind durch eine rege Lufttätigkeit auf beiden Seiten gekennzeichnet. Japanische Flugzeuge griffen den Hafen Balin Japan an der Ostküste Niederländisch-Borneos (fast 600 Kilometer südlich der Insel Taratan an der Malakalstraße) an.

Die vor Singapur gelegene Rigouw-Inselgruppe war ebenfalls einem japanischen Fliegerangriff ausgesetzt.

Der Rigouw-Archipel, eine niederländisch-ostindische Inselgruppe, ist die südöstlichste Fortsetzung der Halbinsel Malaya und liegt unmittelbar vor Singapur. Die Hauptinseln sind Bintang und Baitam.

„Der größte Flugzeugträger der Welt“

Japanische Presse zur Torpedierung des USA-Kriegsschiffes

Tosio, 15. Januar. (DNB.) Die gesamte Presse würdigt in ausföhrlichen Betrachtungen die Bedeutung der Vertierung des USA-Flugzeugträgers vom „Lexington“-Typ.

Besondere Erwähnung findet die Tatsache, daß die nordamerikanische Flotte jetzt nur noch fünf Flugzeugträger besitzt. Allgemein wird auf die amerikanische Abwehr hingewiesen, durch einen Luftangriff auf Japan mit Hilfe der „Lexington“ die Stimmung in den USA wieder zu beruhigen, die nach den vernichtenden Schlägen der japanischen Flotte schwer gestimmt hat. Diese Abwehr sei fehlgeschlagen.

Der Chef der ozeanischen Abteilung der großjapanischen Luftfahrtgesellschaft macht in der Zeitung „Domei“ auf einen Betrug aufmerksam, den sich Washington zuzuschreiben kommen ließ, als es während der Gültigkeitsdauer des Washingtoner Flottenabkommens die Tonnage der „Lexington“ mit 33 000 Tonnen angab. Er habe sich persönlich davon überzeugt, daß die „Lexington“ in Wirklichkeit 45 000 Tonnen Wasserdrängung habe und damit der

Japanische U-Boote versenkten 37000 BRT.

Das kaiserliche Hauptquartier gab bekannt, daß japanische U-Boote, die in den niederländisch-ostindischen Gewässern operieren, am Mittwoch vier feindliche Schiffe mit zusammen 37 000 BRT versenkt haben. Japanische Marineeinheiten, die in den gleichen Gewässern operieren, brachten drei feindliche Handelsschiffe auf.

Wie das kaiserliche Hauptquartier weiter meldet, versenkten japanische Marineeinheiten, die mit der Luftwaffe zusammenarbeiteten, am 9. Januar zwei feindliche U-Boote im Pazifik.

„Die schwache britische Luftwaffe“

Gefangener USA-Offizier erkaunt und enttäuscht

Tosio, 15. Januar. (DNB.) Nach einem Sonderbericht der japanischen Zeitung „Tokio Nichi Nichi“ aus Bangkok machte ein von den Japanern gefangener USA-Fliegeroffizier, Oberleutnant Charles Simoite, folgende Aussagen: Nachdem ich im August 1941 mit hundert Flugzeugen und 30 Piloten aus den USA in Kanton eingetroffen war, wurde ich in ein chinesisches freiwilliges Fliegeroffizierskorps eingegliedert. Das Gehalt betrug 600 US-Dollar, die von der USA-Regierung ausbezahlt wurden. Am 1. Januar wurde ich mit drei Flugzeugen vom Kommando zum Angriff gegen die japanische Luftwaffe eingesetzt. Da die japanische Flotille auf meiner Maschine einen Motorschaden verursacht hatte, sprang ich mit dem Fallschirm ab. Im Gegenflug zur japanischen Luftwaffe hat mich die schwache englische Luftwaffe erkaunt und enttäuscht.

Japanischer U-Boot-Erfolg vor der USA-Küste

Stockholm, 15. Januar. (DNB.) Berichten aus Newport zufolge hat ein japanisches U-Boot in der Nähe der USA-Küste durch drei Torpedotreffer den unter der Flagge Panamas fahrenden Tanker „Lioness“ versenkt.

„Das australische Volk verlangt Taten“

Scharfe Kritik des früheren Kriegsministers Spender

Schanghai, 15. Januar. (DNB.) Die Untätigkeit der Engländer und Nordamerikaner angesichts der schnell herannahenden Schicksalsstunde für Singapur läßt vor allem in Australien die Stimmen der Kritik immer lauter und schärfer werden. „Das australische Volk hat den englischen Wortschwallot und verlangt Taten“, erklärte der frühere australische Kriegsminister Spender. Australien fühle sich in der Behandlung der Pazifikfrage von England vernachlässigt. Weiter betonte Spender, Australien verlange entsprechend seiner Stellung in allen Sitzungen des englischen Kabinetts durch einen Minister vertreten zu sein und nicht, wie von Sir Carl Page vorgeschlagen, nur durch einen Verbindungsbeauftragten.

„Der russische Chef“

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Dem englischen Botschafter in Ankara sind von türkischen Pressevertretern einige Fragen aktueller Natur vorgelegt worden, die sich vor allem um die Moskauer Konferenzen drehten, an der auch der Botschafter teilgenommen hat. Diese Fragen hat der Vertreter Englands teils ausweichend, teils mit Lügen beantwortet. Eine der faulstidigen Lügen ist die Behauptung, daß die Sowjetunion eine starke und unabhängige Türkei wünsche. Darüber hat er wohlweislich keine Aufklärung gegeben, wie die sowjetischen Meerengenwünsche mit dem angeblichen Bunde nach einer Aufrechterhaltung der türkischen Unabhängigkeit in Einklang zu bringen sind. Englands Botschafter soll bei dieser Gelegenheit erklärt haben, er hätte vom russischen Chef gute Wünsche für die Türkei mitgebracht. Diese Ausdrucksweise hätte ihm in früheren Zeiten eine scharfe Rüge seiner Regierung eingetragen. Damals, als das britische Weltreich noch Glanz und Ansehen besaß, wäre es auch keinem englischen Diplomaten eingefallen, sich in dieser Tonart zu gefallen. Aber Sir Knatschull scheinen in Moskau die Augen angegangen zu sein, als er Mitter Eden als Bittsteller bei Stalin sah und als er miterleben durfte, wie die Engländer in ihrer Not jeden Wunsch der Sowjets als Befehl hinnahmen. So mußte auch der englische Botschafter, ob er wollte oder nicht, in die Vorstellung hineingeraten, daß alle Befehlsgewalt von Stalin ausgeht, von dem er als „russischer Chef“ sprach. Damit hat er aber indirekt auch zum Ausdruck gebracht, daß auf Grund der Vereinbarungen von Moskau Stalin im Falle eines englisch-sowjetisch-amerikanischen Sieges der Chef Europas und damit auch der Chef der Türkei werden wird. Wie gesagt, aus diesem Sieg wird nichts, aber die Türken dürfen über die tiefere Bedeutung der Ausdrucksweise des englischen Botschafters nachdenken. Sie werden zu neuen Erkenntnissen kommen, die sich mit unseren alten Feststellungen decken, daß alle Vetorennungen die Türken hätten von den Bolschewisten nichts zu befürchten, Lug und Trug sind.

„Es gibt gar keinen Bolschewismus“

Die neueste Entdeckung der Londoner Lügenzentrale

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Stolz, 16. Januar.

Der Londoner Nachrichtendienst befaßt sich über „die deutsche Propaganda“ belagert sich über „die deutsche Propaganda“. Das ist ein untrüglicher Beweis dafür, welchen Erfolg die deutsche Aufklärung über das Wesen der vom Bolschewismus an einem Teil der Menschheit verübten Verbrechen gehabt hat. Der Londoner Nachrichtendienst meint, das Wort „Bolschewismus“ gelte in der UdSSR als altnordisch und werde kaum noch gebraucht. Nur die Deutschen benutzen das „Schlagwort“, das ihrer Propaganda gute Dienste leiste — na also! — weil es so vage sei. Die deutsche Öffentlichkeit solle den Bolschewismus als eine Art mysteriösen Ahrim empfinden. Ein Ahrim könne nur durch Vermittlung befreit werden. Das wünschten die Deutschen aber nicht, und deshalb vermeiden sie es, das Volk über den Bolschewismus zum Nachdenken zu veranlassen.

Aus diesem Grunde hat auch der Nationalsozialismus von der ersten Stunde an, in der er in Erscheinung trat, die bolschewistische Pest in Wort und Tat auf das erbitterteste bekämpft; aus diesem Grunde wurde der Führer nie müde, zum Streit gegen die bolschewistische Verbrecher aufzurufen; aus diesem Grunde wurden ganze Parteitage unter das Motto: „Die Wahrheit über den Bolschewismus“ gestellt; aus diesem Grunde haben die deutschen Zeitungen seit Jahren alle Einzelheiten der bolschewistischen Schandthaten, die man nicht nur in Moskau vergeblich als Leistungen zu irreführen suchte, wahrheitsgetreu berichtet, und aus diesem Grunde schildern die deutschen Soldaten vor allem durch unzählige PK-Berichte alles das, was sie im „Paradies der Ar-

Wirkungsvolle Angriffe der Luftwaffe auf der Krim

Oertliche Erfolge in der grossen Abwehrschlacht an der Ostfront — Weiter bei Tag und Nacht Bomben auf Malta

Aus dem Führerhauptquartier, 15. Januar. (DNB.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Bei Feodosia und auf der Halbinsel Kerch griff die Luftwaffe feindliche Truppenansammlungen, Stellungen und Feldlager mit guter Wirkung an. Im Schwarz- und im Nowoschen Meer wurden drei feindliche Handelsschiffe durch Bombenwurf beschädigt.

Im Raum vor Zaganow wiederholte der Gegner nach harter Artillerievorbereitung seine Vorstöße ohne Erfolg.

Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront nimmt die Abwehrschlacht ihren Fortgang. Bei einem Gegenangriff erbeutete von Sturmgeschützen begleitete Infanterie 8 Geschütze sowie zahlreiche anderes Gerät. Der Feind verlor hierbei etwa 600 Tote.

Bei einem erfolgreichen Stoßtruppenunternehmen an der Front von Leningrad brachen Teile einer von Pionieren begleiteten Infanteriekompanie in 200 Meter Breite in die feindliche Stellung ein und vernichteten 20 Panzer mit ihren Besatzungen.

In Nordafrika dauert das feindliche Artilleriefeuer auf die deutsch-italienischen Stützpunkte im Raum von Sollum mit ununterbrochener Heftigkeit an. Der Feind hatte einige Erfolge. Angriffe deutscher Kampf- und Sturmpanzflugzeuge richteten sich gegen britische Kraftfahrzeugkolonnen sowie Hafens- und Flugplatzanlagen im Raume südlich Agadabia und in Tobruk.

Die Baletta und britische Flugplätze auf der Insel Malta wurden bei Tag und Nacht wirkungsvoll bombardiert.

Britische Flugzeuge warfen in der letzten Nacht Bomben auf mehrere Orte im norddeutschen Küstengebiet. Die Zivilbevölkerung hatte einige Verluste an Toten und Verletzten. Mehrere Häuser wurden zerstört oder beschädigt. Drei der angreifenden Bomber wurden abgeschossen.

Ritterkreuzträger Oberst Lohmeyer gefallen

In den Abwehrkämpfen vor Leningrad ist der Ritterkreuzträger Oberst Lohmeyer gefallen.

Die von Oberst Lohmeyer geführte Kampfgruppe hatte die Aufgabe, stärkere über den Wolchow südlich der Tigoda-Mündung in unsere Stellungen eingebro-

chene Gegner zu vernichten. Unter Einsatz von Panzern und herangeführten Reiteren wurde der Angriff im dichtesten von nur wenigen Schüssen durchschrittenen Wald entlang der Eisenbahn geführt. Nachdem er zunächst auf vorwärts gekommen war, verfiel sich der Feind widerstand allmählich. Oberst Lohmeyer, begleitet von nur einigen Mann, ging deswegen nach vorne, um durch sein persönliches Eingreifen den Angriff erneut voranzutreiben, wie er das in unzähligen Angriffen im West- und Ostfeldzug getan hatte. Dicht hinter der Angriffsspitze bog er in eine Waldschneise ein, als aus dem dichtesten Unterholz einige Schüsse fielen. Schon der erste Schuß traf ihn. Der ihn begleitende Offizier konnte mit seinen Leuten nur noch den Gegner im Hinterhalt vernichten und so den gefallenen Kommandeur rächen. In zweiwöchigen hartnäckigen Kampf vernichteten die von Oberst Lohmeyer geführten Truppen den zahlenmäßig weit überlegenen Gegner. Ein in Krieg und Frieden hochverdienter Soldat, ein tapferer und unerföhrlicher Held, ein überragender Führer, von seinen Kameraden geliebt, von seinen Untergebenen gläubig verehrt, hat seine Treue zu Führer und Vaterland mit der Hingabe seines Lebens befestigt.

Italiens Wehrmachtsbericht

Rom, 15. Januar. (DNB.) Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut: Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Gebiet von Sollum eskalierte die verstärkte Feuerartillerie des Feinde die Besetzung des am Meer gelegenen Abschnittes. Der scharfe Widerstand unserer Hauptstützpunkte dauert an.

Stationäre und deutsche Luftstreitkräfte entwickelten Aufklärungsaktivität und beschossen mit großem Erfolg Hafenanlagen und Verkehrsmitelpunkte der rückwärtigen feindlichen Verbindungen.

Mehrere von englischen Flugzeugen im Gebiet von Tripolis abgeworfene Bomben verursachten keinen beträchtlichen Schaden; keine Opfer.

Erneute Luftangriffe gegen die militärischen Anlagen von Malta hatten günstige Ergebnisse.

Ein italienischer Geleitzug, der von feindlichen Fliegern angegriffen wurde, erlebte keine Fahrt ohne irgendwelche Verluste fort. Zwei der angreifenden Flugzeuge stürzten, von der Flak getroffen, ab.

Erfolgreiche Abwehrkämpfe an der Ostfront

Wirksame Gegenstöße unserer Truppen — Mehrere Ortschaften den Bolschewisten ent-rissen

Die Bolschewisten setzten am 14. Januar ihre heftigen Angriffe gegen die deutschen Linien im Nordabschnitt der Ostfront fort. An einer Stelle des Kampfgebietes griffen zwei feindliche Bataillone mit Panzerunterstützung an. Auch dieser Angriff scheiterte an der wirkungsvollen deutschen Abwehr, die den Bolschewisten schwere Verluste zufügte. Von den angreifenden Panzerkompanien wurden zwei von den deutschen Soldaten vernichtet. In anderen Abschnitten der Nordfront erkannten vorgehobene deutsche Beobachter frühzeitig feindliche Angriffs- und Vorbereitungen und Bereitstellungen von Truppen. Die Artillerie nahm diese Truppenansammlungen sofort unter Feuer und zerstörte sie.

Starke Kräfte der Bolschewisten unternahmen am 13. Januar im mittleren Abschnitt der Ostfront einen Angriff gegen die deutschen Linien. Während dieser Angriff im Gange war, traf ihn der Gegenstoß von Truppen einer deutschen Division in die Platte. Trotz strengen Frostes stießen unsere Infanteristen, unterstützt von Panzerkampfwagen und Sturmgeschützen, mitten in die feindlichen Angriffsbewegungen hinein und entziffen dem Gegner trotz seines zähen Widerstandes mehrere Ortschaften. Hart bedrängt von unseren nachstoßenden Truppen wich der Rest der feindlichen Angriffstruppen vor den deutschen Soldaten aus. Doch ehe den Bolschewisten ein völliges Abziehen von den deutschen Truppen gelangen war, erschienen deutsche Flugzeuge über dem Kampfraum und warfen ihre Bomben auf den ausweichenden Gegner. Im Tiefflug nahmen die Besatzungen der Flugzeuge die einzelnen feindlichen Gruppen unter Maschinengewehrfeuer und zerstreuten sie im Zusammenwirken mit den nachstoßenden Truppen.

Gegen eine von den deutschen Truppen besetzte Ortschaft im mittleren Frontabschnitt führten die Bolschewisten am 13. Januar heftige Angriffe mit Unterstützung durch Panzerkampfwagen. Obwohl der Feind den Ort in mehreren Wellen und von zwei Seiten her angriff, erzielte er in diesen Kämpfen keinen Erfolg. Nach schweren Verlusten und nach der Vernichtung von drei Panzerkampfwagen mußten sich die Bolschewisten ergebnislos zurückziehen. Die Ortschaft selbst blieb fest in deutscher Hand.

Während am 13. und 14. Januar im Gebiet ostwärts Kurck deutsche Truppen im erfolgreichen Gegenangriff den Bolschewisten schwere Verluste zufügten,

fanden gleichzeitig im Gebiet nordostwärts von Kurck heftige Kämpfe statt. Die Bolschewisten versuchten unter Einsatz starker Kräfte und mit allen Mitteln, die deutschen Linien hier zu durchbrechen. Nach vorausgegangenem harter Artillerievorbereitung gelang dem Gegner auch ein Eindringen in einige Waldstücke. Die deutschen Soldaten gingen jedoch sofort zum Gegenstoß vor und trieben in dem dichten Unterholz der Wälder die Bolschewisten wieder zurück. Soweit eine Zählung möglich war, verlor der Feind in diesen Kämpfen ein ganzes Bataillon, das bis auf wenige Verwundete aufgerieben wurde.

Im Gebiet südostwärts von Kurck sind seit einigen Tagen im Zuge eines deutschen Gegenstoßes heftige Kämpfe im Gange. Trotz des fürmlichen Wetters und harter neuer Schneefälle sind deutsche Infanterie-Einheiten in diesem Gebiet zum Gegenangriff angetreten. Obwohl die Bolschewisten mehrere Vorstöße mit Panzerunterstützung unternahmen, gelang es ihnen nicht, den deutschen Gegenstoß zum Stehen zu bringen. Entlastungsangriffe in den Nachbarschaften brachten dem Feind gleichfalls keinen Gewinn. Auch hier schlugen die deutschen Truppen den Gegner zurück und drangen noch am Abend des 13. Januar in eine vom Feind zäh verteidigte Ortschaft ein. Gegen heftigen feindlichen Widerstand setzten die deutschen Truppen am 14. Januar ihren Gegenangriff fort. Eine deutsche Panzerkompanie griff dabei wirksam in den Infanteriekampf ein und vernichtete vier bolschewistische Panzerkampfwagen, obgleich der tiefe Schnee des Kampfgebietes ihre Bewegungen sehr erschwerte. In den Abendstunden des 14. Januar bauerten die harten Kämpfe noch an.

Dr. Fischböck zum Reichskommissar für die Preisbildung ernannt

Berlin, 15. Januar. (DNB.) Der Führer hat auf Vorschlag des Beauftragten für den Vierjahresplan, Reichsmarschall Göring, den Minister a. D. Dr. Fischböck unter Ernennung zum Staatssekretär zum Reichskommissar für die Preisbildung ernannt.

Dr. Hans Fischböck wurde am 24. Januar 1895 in Geras im Gau Niederdonau geboren. Im Weltkrieg kämpfte er an der Troler Gebirgsfront. Nach dem Kriege absolvierte er seine juristischen Studien und widmete sich dann dem praktischen Wirtschaftsleben. Er war bei verschiedenen Wiener Großbanken tätig und gründete schließlich aus der österreichischen Kreditanstalt heraus eine Grundstücks-Gesellschaft, die er einige Jahre leitete. Nach dem Zusammenbruch des jüdischen Lebensversicherungsunternehmens Böhmig wurde er im Jahre 1936 zur Liquidation dieses Konzerns berufen. Er übernahm dann die Leitung der später von der Deutschen Arbeitsfront übernommenen österreichischen Versicherungs-AG, die zum führenden Versicherungsunternehmen der Ostmark wurde.

In den Berichtsgebühren Abmachungen wurde Dr. Fischböck auf Wunsch der Reichsregierung für die Behandlung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Oesterreich eingesetzt. In der ersten Regierung Dr. Seif- und Quart war Dr. Fischböck österreichischer Handelsminister und hatte als solcher an dem österreichischen Regierungsbeschluss, der den Anschluss an das Deutsche Reich vollzog, teil. Die Abwicklung der österreichischen Landesregierung leitete Dr. Fischböck als Wirtschafts- und Finanzminister und lehrte dann in die Privatwirtschaft zurück, um die Leitung der Kreditanstalt-Bankverein, Wien, zu übernehmen. Ferner war er Leiter der Wirtschaftskammer Wien. Nach der Befreiung der Niederlande übernahm Dr. Fischböck als General-Kommissar die Leitung der wirtschaftlichen und finanziellen Angelegenheiten im Rahmen des Reichskommissariats für die besetzten niederländischen Gebiete.

Graf Ciano in Budapest, 15. Januar.

Der italienische Außenminister Graf Ciano ist am Donnerstag in der ungarischen Hauptstadt zu einem mehrstägigen Besuch auf Einladung des Reichsstattdirektors und der ungarischen Regierung einetroffen.

In der mit den Farben Italiens und Ungarns geschmückten Bahnhofshalle Latzen sich einsetzenden gelante ungarische Regierung mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister von Barossy an der Spitze. Führende Vertreter des Staates und der Honved sowie die Mitglieder der italienischen Gesandtschaft. Von Seiten des diplomatischen Corps waren erschienen der deutsche Gesandte von Tassow, der japanische Gesandte Okabe sowie die Missionsschefs der dem Dreierpakt und dem Antikominternpakt angehörenden Staaten.

REEMTMA
SORTE
»R6«
unbedingt
rezeptfrei

Täglich mit
**Aok-
Seesand-
Mandelklee**
waschen-

das ist gründliche Reinigung, zugleich behandelnde Gesichtsmassage und milde Pflege der Haut, die Sie sich selbst nicht leisten können. Für sehr empfindliche auch ohne Seesand in der grünen Packung.

Breitkreuz 58 7/8 - Berlin 45 7/8 - Reichshagen 13 7/8
Schon seit Jahrzehnten gibt:

Giebt Ihrer Schönheit!

Neuen Lebensmut
bei Asthma und Bronchitis

Breitkreuz-Asthma-Pulver

Wirkt anfallsbeseitigend, lösend, beruhigend, guter Nachtschlaf. Best. begünstigt, langjährig, erprobt, bewährt. Anerkennungen. Überzeugen Sie sich von der Wirkung. Packg. RM. 1,46 in Apoth. Falls nicht erhältlich, od. weg. Broschüre schreiben man an Hersteller.

BREITKREUZ K. G., Berlin-Tempelhof 606 Remelpfad 46

Der Sieg des
Naturprodukts:
BIRKENWASSER
hat selbst bei beschränkter
Lieferungsmöglichkeit
immer noch die gleiche
bewährte Qualität.

ATA
mit
Salmiak

In Haushalt, Werkstatt und Betrieb - überall ist Salmiak-ATA der flinke, seifenparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.

Alles-Kleber

Ein Klebemittel so recht für die Erhaltung Ihrer Garderobe u. Wäsche. Koch- und waschfest! Sie werden staunen, was Sie alles kleben können, wie Filz, Leder, Gummi u. sogar Holz. Garantie: Bei Nichterfolg Geld zurück.

Ein Wunder
der Klebfestigkeit!

Wenn die Handwerkermeister wie Schneider, Sattler, Schuster, Schreiner usw. fehlen, dann hilft man sich selbst mit Alles-Kleber! Dosen zu RM. 2,30, 3,50 und 5,20 gegen Nachnahme zuzüglich Porto von

Weber & Koch,
Langenscheidt, Sa., T

ADOX
Dein Rollfilm

aus der weltältesten
fotochemischen Fabrik

UNTERRICHT

Diätische Schule. Zum 1. April 1942 können noch Schülerinnen für den ein- resp. zweijährigen Kursus der Diätischen der Medizinischen Univ.-Klinik Greifswald angenommen werden. Prospekt mit näheren Einzelheiten durch die Verwalt.

Wer erteilt Stenographie- und Schreibmaschinen-Unterricht?
Schr. Ang. u. G 3078 an 3fD.

VERMISCHTES

Staatliche Leisingerschule. Das Amtssimmer der Anhalt ist bis auf weiteres in der Holtentorstraße 15 I. Nur dort ist der Schulleiter zu sprechen. Fernruf: 2284.

Ehepaar, Ende 30, sucht, da zugezogen und fremd, gleiches zu freundschaftlichem Verkehr und Gedankenaustausch. Schriftliche Angebote unter R 3081 an die Zeitung für Ostpommern.

Hochwildjagd. Im Auftrage luche gute Hochwildjagd, möglichst Pommern, mit Brunstplätzen, guter Weiterbildung und viel Sauen. Mederwild Nebenjagd. Kein Nachtanflug. Nachtragszahlung für längeren Zeitraum erwünscht. Angebote erbittet Hegermeister Beyer, Rosenhof über Sellin, Bes. Köstlin.

Geschäftliche Empfehlungen

Bettmöbel: „Sicoton“ ist altbewährt geg. das Hebel. Preis 2,90 RM. In allen Apotheken und Schloß-Apothek, Stolz.

Augenärztl. Untersuchung bei Ermattung, Überanstrengung, verichwommenem Sehbild, Drücken, Zwinkern und Augenrötten durch Sofapotheker Schaeffers bewährtes Vegetabilisches Augenwasser. Zu haben: Drogerie Erik Anhold; Drogerie Joh. Seb. Bach.

Harn-Untersuchung, chem., mit. Bahnhofs-Drogerie / Stolz. Biochemie und Heilkräuter.

Gesunde Kinder nur durch meine garantierte reine Dorschlebertran-Emulsion. Fl. 1,90 u. 1,59. Bismarck-Drogerie Max Lindner, Stolz, Magasinstr. 6.

Dr. Strubes „Animalin“ mit D-Vitamin für alle Tierarten jeden Alters ist im Winter besonders notwendig zur Befütterung! Wer „Animalin“ beifüttert, schlägt in der Tierhaltung den richtigen Weg z. Erfolg ein. - Zu erhalten in den eingerichteten Verkaufsstellen - Stadt und Land d. Vermittlung der Bezirksdirektion Erik Stenzel, Administrator, Arabisfelde, Post Hohensfelde, Kreis Lauenburg Pom.

Geht dem Elektro-Motor wat, bring em to Franz Großmeier in de Döpperstadt. Elektromaschinenbaumeister Franz Großmeier, Stolz, Döpperstadt 22/23. Fernruf 2663.

Installation für Gas und Wasser, Bauklemmerie, Emil Galt, Stolz, Höhlenstr. 15, Fernr. 2979.

Vulkanisier-Berchstatt u. Reifenhandel Otto Florian, Stolz, Hindenburgstr. 46, Fernr. 3016.

Fahrräder, Kinderwagen, Motorräder führender Marken, Paul Lange, Stolz, Mittelstraße 46, Fernruf 3147.

Zeitungen und Zeitschriften-Dienst durch Karl Bork, Stolz, Fernruf 3205.

Brillen aus dem Fachgeschäft für Augenläser Brunnemann, Stolz, Markt 27, Fernruf 2341.

Lupen und Vornetten, auch als Geschenk sehr geeignet, in großer Auswahl vorrätig bei Hörste, Optik / Photo / Kino, Stolz, Markt 12.

Verdunkelungs-Vorhänge u. -Papier, Arno Graf, Mittelstraße 14.

Mixed Pickles, 500 g 90 Pfg., Ia Sauerkraut, 500 g 20 Pfg., empfiehlt Paul Gurgel, Amtsstraße 13, Ruf 3049.

Roggenmehl-Anhänger hält vorrätig Delmanische Buchdruckerei.

VERLOREN

Damen-Schürke-Pelzkragen v. Mittelstraße bis Bütemerstraße am Neujahrstage verloren! Ehrlicher Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung abzugeben. Bütemerstraße 17.

TIERMARKT

In Kuckow deckt der staatliche Senegal „Aufmarsch“.

Döpperstädter Ferkel leben zum Verkauf. Bestellungen erbeten. Carl Gramow, Stolz, Hospitalstraße 17. Ruf 2843.

Acker- und Bauernpferde. Heute u. morgen treffen mehrere Transporte mit erstklassigen Ermünder Acker- u. Bauernpferden ein. - Dieselben stehen ab Sonnabend zum Verkauf und Tausch. Pferdehandlung G. Manz, Blücherstr. 17, Telephon 2928.

GRUNDSTÜCKE

Kleinhaus mit Garten u. geräumigen Zimmern in Stolp der Umgebung zu kaufen gel. Ausführliche schriftliche Angebote unter J 3056 an die 3fD.

TAUSCHGESUCHE

Knaben-Skihose, neuwertig, tausche gegen gleiche für Mädchen, 12-14 Jahre. Gramow, Kl. Gartenstr. 7.

KAUFGESUCHE

Altes Silbergeld kaufe jeden Poeten. Adolf Müller, Stolz, Neutorstraße 17.

Sofa, Chaiselongue oder Sofa, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote unter C 3086 an die Zeitung für Ostpommern.

Federbett, kompl. mit Wäsche zu kaufen od. voll. Schlafstelle im Ort gesucht. Schriftl. Angebote an Robert Sedler, postl. Adresslosig.

Kindersportkarre, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Schriftl. Angebote u. A 3072 an die 3fD.

Gebrauchte Blumentöpfe kauft in jeder Menge Blumenhaus Schwurow, Langestraße 7. Gärtnerei: Birtowerweg 1.

Deutsche Landfische, roh und ausgerüstet, kauft jeden Poeten zu bestmöglichen Tagespreisen bei sofortiger Kasse. Zulassung per Nachnahme erwünscht! Pelzwarenfabrik Robert Hoyer & Sohn, Frankfurt/Oder, Fernruf 3057.

VERKAUFE

Verkaufe Sonnab. von 14-16 Uhr: Küchenbüfett, Tisch, 4 Stühle, Waschtisch, Waschapparat, neu. Laugitisch, Waschtisch, Wanduhr, elektr. Lampe, Korbtisch, 2 Korbfessel, Nähtisch. Zu erfragen in der 3ta. f. D.

Projektionsapparat für Agafocolor-Aufnahmen, neuwertig, 75.- RM., zu verkaufen. Zu erfragen Zeitung f. Ostpomm.

Elektro-Motor, 5 1/2 PS., eine Transmissionswelle, 5 m lang, 45 mm Ø, mit Lager zu verkaufen. Erik Meschte, Großnollin.

WOHNUNGSTAUSCH

2-Zimm.-Wohnung m. Wohnküche gegen 2-Zimm.-Wohnung in ruhig. Hause zu tauschen gel. Schr. Angeb. u. B 3073 an 3fD.

MIETGESUCHE

2 od. 1 möbl. od. leer. Zimm. mit Küchenbenutzung a. 1. Febr. 1942 gesucht. Schriftl. Angebote u. C 3074 an die 3ta. f. Ostp.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung von Soldatenfrau gesucht. Schriftliche Angebote u. B 3077 an die 3ta. f. Ostp.

Möbl. heizb. Zimmer für Jan. u. Febr. u. berufl. Dame gel. Wäsche vorh. Wögl. Nähe Horst-Wessel-Str. Schriftl. Angebote unter U 116 an die 3ta. f. D.

Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung für Frau mit Kind zu sof. od. später gesucht. Schr. Angeb. u. B 3085 an die 3fD.

MOBLIERTE ZIMMER

Möbl. Zimmer, nett, ionnia, evtl. Küchenbenutz., an jemand (evtl. Soldatenfrau) zu verm., der ff. irauenl. Haushalt mitbesorgt. Schriftliche Angebote unter D 3063 an die 3ta. f. D.

Ihre Anzeige nehmen wir auch gerne rechtzeitig telefonisch (Ruf Nr. 2404) entgegen. Zeitung für Ostpommern.

STELLENGESUCHE

Suche Stellung als Hoiverwalter oder Hofmeister mit Hilfskraft. Emil Krüger, Mühlenkamp bei Drawehn.

STELLEN-ANZEIGEN

Buchhalter od. Buchhalterin, mit Kontenrahmenbuchführung vertraut, für sofort wegen Einberufung gesucht. Bewerber muß beurlaubt sein, d. Betriebsführer zu vertreten. Persönliche Vorstellung Freitag oder Sonnabend, Guckow Abt. Nachf., Martin Müller, Seifenfabrik, Stolz, Neutorstraße 5.

Maurer, Zimmerleute und Bauarbeiter für 1000 und auswärtige Baustellen stellt ein Johann Karsten, Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau, Stolz P., Triftstraße 11 - Tele. 2719.

1 kaufmännischer Lehrling, 1 Wälderlehrling, 1 Arbeitsburische sogleich oder später gesucht. Hania-Brotfabrik.

Tüchtiger Lehrling zu sofort oder später gesucht. Otto Schulz, Eisenhandlung, Stolpmünde.

Gesucht Diener od. Hausmeister-Chevaar, Frau Wirtin f. Vertrauensposten. Mittlerer Gutschaushalt. Zeugnisabschr., Gehaltsansprüche. Baronin Gols, Kogow, Kreis Kolberg über Belgard.

Für die Staatliche u. Selbstverwaltung, des Kreises Pommern-Land werden gesucht: a) für die Hauptverwaltung mehrere Angeleitete, Vergütungsgruppe VII und VIII; b) für das Bahnhofsamt 1 Angeleiteter, Vergütungsgruppe VII, 1 Angeleitete, die teilweise in der Kreisbildungsstelle beschäftigt wird. Vergütungsgruppe VIII u. A. c) für das Kreisbauamt 1 Stenotypistin, Vergütungsgruppe VII oder VIII. Zu der Vergütung nach der D. A wird Aufbaulage für Verbeiratete oder Verpflegungs- u. Mietzuschuß für Ledige gezahlt. Der Behördendienst ist die Gauhauptstadt Pommern. Die Stadt zählt a. 31. rund 300 000 Einwohner und gehört zur Ortsklasse A. Bewerbungen schreiben mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. eine Freigabebescheinigung) sind bei mir einzureichen. Der Landrat des Kreises Pommern-Land, Dr. Gehrels.

Für unser Werk Lauenburg in Pommern baldmöglichst gesucht: Konstrukteure für unsere Entwicklungsabteilung, Betriebsingenieure, Vorkalkulatoren, Zeichner, Arbeitsvorbereiter, Ferninverfolger. Bewerbungen mit Lichtbild, handgeschriebenen Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsanprüch. und Angabe des frühesten Eintrittstermins sind unter Kennwort GB 113 zu richten an: Transavia Kommanditgesellschaft von Killisch-Horn, Abteilung Berlin, Berlin NW. 87, Sündelallee 6.

Wachmänner für Stolz und außerhalb werden gesucht. Ostpomm. Wach- u. Schließdienst, Schamuhn, Hiltelstr. 24.

Kriegsausgangsstelle mit Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschine werden eingestellt. Stolz, münde, den 14. 1. 1942. Der Bürgermeister.

2 Stenotypistinnen für Kantentassen-Großbetrieb für sofortige Einstellung gesucht. Die Befolgung erfolgt nach der D. A. Interessierte Bewerberinnen - auch Anfängerinnen - die gegebenenfalls hier ihre weitere Ausbildung erhalten - die auf eine angenehme Dauerstellung Wert legen, wollen ihre Bewerbungen mögl. mit Lichtbild unverzüglich einreichen. Der f. Leiter der Sozialversicherungsanstalt (Kantentassen) in Obernied (Warthe).

Sprechstundenhilfe von Dentisten für Landpraxis gesucht, evtl. zur Ausbildung. Schriftl. Bewerbungen unter T 115 an die Zeitung für Ostpommern.

Kindergärtnerin für meine beiden Söhne, 4 u. 2 1/2 jährig, auf Waldgut Nähe Berlin zum 1. 2. 42 gesucht. Dieselbe muß durchaus zuverlässig, erfahren und linderlich sein. Bewerbungen mit Zeugnisabschr., Lichtbild u. Gehaltsansprüchen an Frau v. Dinze, Schloß Wittenberg, Post Werneuchen i. Mark.

Austrägerin für Tageszeitungen 1 1/2 Stunden morgens lüch. Bork, Zeitungsvertrieb, Stand Bismarckplatz.

Vertretung gesucht für 4 bis 6 Wochen z. selbständigen Haushaltsführung wegen Erkrankung meiner Stütze. Dr. Klein, Kinderärztin, Hiltelstr. 41/42.

Stütze oder alleinstehende Frau mit wirtschaftlichen Kenntnissen wird für mittleren Haushalt nach Stolpmünde gesucht. Schriftl. Angebote unter W 113 an die Zeitung für Ostpommern.

Köchin. Suche zum 1. Februar oder früher für meinen Haushalt erstklassige, ältere Köchin in Dauerkella, die das Kochen für 9 Kriegsgefangene mitübernimmt. Stubenmädchen vorhanden. Franz Klatt, Rummelsburg i. Pom., Klattstr. 9.

Mamsell zum 1. 3. für neuzeitlich eingerichteten, mittleren Gutshaushalt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnis, Gehaltsanpr., mögl. Lichtbild erbet. an Frau Zinow, Neubamerow b. Stargard in Pommern.

1 Kochlehrling, 1 Stubenmädchen sucht zum 1. 2. oder 1. 3. 42 Gesundheitsverwaltung Malzow bei Luow.

1 Stubenmädchen, älteres, erfahrenes, gel. Frau von Mihaels, Quadow, Schlawe Ld.

Hausgehilfin, tüchtig, zur selbständigen Führung meines kleinen Geschäftshaushaltes zum 1. Februar gesucht. Persönliche Vorstellung bis 21. Januar mit Zeugnis und Arbeitsbuch. Clara Maas-Schwanz, Goldstraße 3.

Hausgehilfin, jüngere, kinderliebend, gesucht. Kochkenntnisse erwünscht. Dr. Neumann, Hiltelstr. 40 I.

Hausgehilfin oder Pflichtjahrmädel für Privathaushalt nach Berlin gesucht. Näb. bei Fr. Ewald, Stolz, Steinstr. 46.

13-14jähriges Mädchen für ganz leichte Hausarbeit in kleinem Haushalt gesucht. Schriftliche Angebote unter W 108 an die Zeitung für Ostpommern.

Hausmädchen für sofort oder später gesucht. Fr. Erica Hoff, Friedrichsbagen bei Berlin, Müggelseedamm 125.

Schriftlicher Lehrling mit guter Schulbildung, die das vielfält. Handwert d. Schriftlektors erlernen wollen, werden zum 1. 4. 1942 eingestellt. Die Ausbildung erfolgt durch bewährte Kräfte. Gute Beherbergung der deutschen Sprache und Rechtschreibung, geistige Beweglichkeit u. Sorgfältigkeit sind Voraussetzungen. Handl. schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf u. Schulzeugnisabschriften an die Betriebsleitung der Delmannsche Buchdruckerei, Verlag der Zeitung für Ostpommern, Stolz.

Melkermeister, oder Kubfütterer gesucht mit 2 Hilfskräften a. 1. 4. 42 für 35 Kühe u. entp. Jungs. Vieh, Herdbuchherde, Bullenaufzucht. Seeliger, Banow bei Wusterwitz über Schlawe.

Kindergärtnerin oder gebildetes Mädchen zur Betreuung meiner 3 Kinder im Alter von 1 1/2, 4 u. 6 Jahren zum 15. 2. 1942 gesucht. Frau Diegard Calper, Lauenburg P., Paradenstr. 8. Fort. erb. zw. 17 u. 18 Uhr b. Frau Eva Denzer, Stolz, Friedrichsplatz 3.

Ältere Frau, auverl., z. Mithilfe in Bauernhaushalt z. 15. 3. gesucht. Schr. Angeb. u. D 3087 an 3fD.

Hausmädchen 17- bis 18jähr., sofort gesucht. Thomas, Berlin-Spandau, Brüdertstr. 41.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer 2 Betten u. Küchenben., z. 1. 2. zu vermieten Umlandstr. 7 11 I.

Kauf-Gesuche

Radio, geb., zu erhalten, Wechselstr. 5, od. D-Fahrrad zu kaufen gel. Elijab. Rastan, Reddes.

Schreibmasch., geb., z. kaufen od. leihw. gel. Schr. Angeb. u. J 3080 an 3fD.

Dringend gel. wird eine geb. Bettstelle mit Matratze oder ein Sofa. Schr. Ang. u. D 3075 an die 3fD.

Nachttisch, gebraucht, u. elektr. Heizofen zu kauf. gesucht. Schr. Angeb. u. L 3082 an 3fD.

Tiermarkt

5 Legehühner zu kaufen gel. Triftstraße 7.

Ja. Drahthafterrierer z. kaufen gesucht. Galt, Stolz, Friedrichsstraße 45.

Gute Kuh, hochtrag., verkauft Wöflner, Kreis Stolz.

Sterke, niedertragend, und gut milchende junge Kuh verkauft Quade, Wöflin, Kreis Stolz.

Sterke, hochtragend, verkauft Erik Prange, Malzow.

Abjagerkel u. 1 Trellerkerte verk. Schröder, Gumbin.

Sterke, hochtragend, in 14 Tagen fallend, verkauft Gultan Wöflner, Müddel.

Theater-Konzerte-Vorträge

NSG. „Kraft durch Freude“

Musikgemeinde Stolz. Am Sonnabend, dem 17. Jan., und Sonntag, dem 18. Jan. (für das NSG.), 20 Uhr im Schützenhaus als Sonderkonzert großes Chor-Konzert mit der Liederkantate von Wilhelm Taubert: „Der Landsknecht“. Ausführende: Vereinigte Männerchöre Stolz, Musikkorps eines Fliegerhorstes, verstärkt durch den Reichsarbeitsdienst = Gaumüft. Solisten: Hanni Mack (Soprano) Berlin, August Friedrich Buchdman (Tenor) Berlin, Kurt Wegmann (Bariton) Stolz. Gesamtleitung: Kreischorleiter Paul Ludwig, Karten-Vorverkauf: Hospitalstraße 1.

Musikgemeinde Stolz. Am Mittwoch, d. 21. Januar, 20 Uhr im Schützenhaus als 4. Konzert der Musikgemeinde Stolz Lieberabend mit Gerda Lammers (Soprano) Berlin, Lieder von Mozart, Schumann, Witkner u. Wolf. Kartenvorverkauf: Hospitalstraße 1.

NSG. „Kraft durch Freude“, Kreisdienststelle Schlawe. Der Tonfilmwagen der NSG. kommt mit den Tonfilmen „Robert Koch“ / „Seimat im Wert“ und neuester Wochenschau nach Quadow am 17. Januar; Buslin am 18. Januar; Jagdingen am 19. Jan.; Söllnis am 20. Januar; Wienthal am 21. Januar. Beginn 20,00 Uhr.

„Kraft um Solantje“ am Sonnabend, 17. 1. 20 Uhr in Vottangow, Galtshaus Start; Sonntag, 18. 1. 20 Uhr in Sammermühle, Feierabendhaus; am 22. 1. 20 Uhr in Kleinobdel, Galtshaus Krüger; am 24. 1. 20 Uhr in Schmolfin, Hotel Fußbrücke. Eine Flugmeldekompanie.

KINOS

Kammer-Spiele Stolz. Freitag bis Montag 8,45, 6,15, 8,30, Sonntag 1,45, 4, 6,15, 8,30 Uhr. Während der Wochenschau kein Einlaß. Sonnab. u. Sonntag vorm. 10 bis 12 Uhr Vorverkauf. Dieses gewaltige Filmwerk müssen wir nochmals verlängern. Paula Wessell, Peter Vetterlin, Attilla Hörbiger, „Heimkehr“. Ein Gultan-Ucidu-Film der Wien-Film im Verleih der Ufa mit Ruth Hellberg, Berta Drens, Elsa Wagner, Gerhild Weber, Carl Radkay, Werner Fütterer, Otto Bernide. Die menschlich packende Handlung, die sich zu einem völkischen Schauspiel, zu einem dramatischen Zeitgemälde formt, ihre einzigartige Gestaltung durch Gultan Ucidu und die ganze Hingabe überragender Schauspielerskräfte erheben diesen Film zu einem großen und begeisterten Kunstwerk. Vorher die Deutsche Wochenschau mit den neuesten Frontberichten aus dem Osten. Jugendliehe haben Zutritt.

Zentral-Lichtspiele Stolz. Freitag bis Montag 4, 6,15, 8,30, Sonntag 1,45, 4, 6,15, 8,30 Uhr. Die Wochenschau zeigen wir anschließend an den Hauptfilm. Ein leicht beschwingter, beiterer Ufa-Film „Königswalzer“ mit Willi Forst, Betti Fintenzeller, Paul Hörbiger, Ellen Schwannede, Theodor Danegger, Carola Höhn, Hans Leibelt u. a. Ein heiterer Film mit viel Witz und Humor, wie für jeden geschaffen, in dem auch die Liebe zu ihrem Recht kommt. Im Operntel wirken mit: Käthe Heidersbach, Gertrud Languth, Karl Hammer, Karl A. Neumann. Anschließend an den Hauptfilm zeigen wir die Deutsche Wochenschau mit den neuesten Frontberichten aus dem Osten. Jugendliehe haben Zutritt. Sonntag um 10 Uhr große Jugendvorstellung: „Königswalzer“ und die Deutsche Wochenschau.

Filmtheater Stolpmünde. Freitag, Sonnab., Sonnt. abds. 8 Uhr u. Sonnab., 4.30 U. ein Ufa-Film „Annie“ mit Luise Ullrich, Karl Ludw. Diehl u. a. Bunter Alltag im Zoo. Die Deutsche Wochenschau. Jugendl. ab 14 Jahr. zugelassen.

Schauburg Rügenwade. Sonnab., Sonnt., Mont. nachm. 4.30 Uhr u. abds. 8 Uhr u. Sonnt. nachm. 1.30 Uhr „Sechs Tage Heimurlaub“ mit Gult. Fröhlich, Maria Ubergast u. a. Die Deutsche Wochenschau. Jugendliehe ab 14 Jahren zugelassen.

Geschäftliche Empfehlungen

Das Geheimnis vieler Frauen mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken. Wenn Darmol bezogen wird, so ist das verlässlich. Es ist pariam und bequem. Sie werden best. bestätigt finden, daß Frauen mit reinem Teint und jugendlichem Aussehen besonders auf die Verdauung achten und das gute Abführmittel Darmol verwenden. In Apotheken und Drogerien. Bismarck-Drogerie, Stolz, Magasinstraße 6.

Ein Leben lang

pumpt Ihr Herz das Blut durch die Adern. Welch gewaltige Leistung! Überanstrengung hat oft nervöse Herzbeschwerden zur Folge, die die Leistungsfähigkeit beeinflussen. Toladol reguliert die Herzarbeit und beugt Adernverkalkung vor. Orig.-Flasche RM 2,50 in Apoth.

Toladol für das Herz

Efasit TINKTUR

Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen

Weg damit! Zur Heilung ist die hochwirksame Efasit-Hühneraugen-Zinktur nötig. Preis 75 Pfg.

Für müde und überanstrengte Füße Efasit-Fußbad, Efasit-Creme und Efasit-Puder.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

Unser Küchken

weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

kraftig die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Garantol-Wink Nr. 3

Wer kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwenden! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol. Sonst genau so anwenden, wie aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich ist!

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entsommen u. zugelegt werden!

Geschäftliche Empfehlungen

Das Geheimnis vieler Frauen mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken. Wenn Darmol bezogen wird, so ist das verlässlich. Es ist pariam und bequem. Sie werden best. bestätigt finden, daß Frauen mit reinem Teint und jugendlichem Aussehen besonders auf die Verdauung achten und das gute Abführmittel Darmol verwenden. In Apotheken und Drogerien. Bismarck-Drogerie, Stolz, Magasinstraße 6.

Gefüllte Sellerie, das ist pikant und würzig mit der richtigen Soße. Sie brauchen nur den Knorr-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit 1/8 Liter Wasser dazugeben, unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

Knorr

Für Ihre Gesundheit

ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.

Camelia

Weniger und dafür besser rauchen, ist zeitbedingt und vernünftig!

ATIKAH 5P

Ein Leben lang

pumpt Ihr Herz das Blut durch die Adern. Welch gewaltige Leistung! Überanstrengung hat oft nervöse Herzbeschwerden zur Folge, die die Leistungsfähigkeit beeinflussen. Toladol reguliert die Herzarbeit und beugt Adernverkalkung vor. Orig.-Flasche RM 2,50 in Apoth.

Toladol für das Herz

Efasit TINKTUR

Hühneraugen, Hornhaut, Schwielen

Weg damit! Zur Heilung ist die hochwirksame Efasit-Hühneraugen-Zinktur nötig. Preis 75 Pfg.

Für müde und überanstrengte Füße Efasit-Fußbad, Efasit-Creme und Efasit-Puder.

In Apotheken, Drogerien u. Fachgeschäften erhältlich.

Unser Küchken

weiß, was gut schmeckt.

D-Vitamin-Kalk-Präparat Brockma

kraftig die Knochen, fördert die Zahnbildung des Kindes und hebt das Wohlbefinden besonders der werdenden und stillenden Mütter. 50 Tabl. 1.20 / 50 g Pulver 1.10 RM. In Apotheken und Drogerien

Garantol-Wink Nr. 3

Wer kleinere Mengen Eier einlegen will, braucht keine volle Packung Garantol verwenden! Auf 1 Liter Wasser genügen 10 Gramm Garantol. Sonst genau so anwenden, wie aus der Gebrauchsanweisung ersichtlich ist!

Garantol konserviert Eier über 1 Jahr

und was wichtig ist: die Eier können jederzeit unbedenklich entsommen u. zugelegt werden!

Geschäftliche Empfehlungen

Das Geheimnis vieler Frauen mit reinem Teint liegt in der Aufmerksamkeit, die sie ihrer Verdauung schenken. Wenn Darmol bezogen wird, so ist das verlässlich. Es ist pariam und bequem. Sie werden best. bestätigt finden, daß Frauen mit reinem Teint und jugendlichem Aussehen besonders auf die Verdauung achten und das gute Abführmittel Darmol verwenden. In Apotheken und Drogerien. Bismarck-Drogerie, Stolz, Magasinstraße 6.

Gefüllte Sellerie, das ist pikant und würzig mit der richtigen Soße. Sie brauchen nur den Knorr-Soßenwürfel fein zerdrücken, mit 1/8 Liter Wasser dazugeben, unter Umrühren 3 Minuten kochen lassen.

Knorr

Aus Stadt und Land

Stolz, den 16. Januar 1942.

Sonnenanfang: 9 Uhr 3 Min. Sonnenuntergang: 17 Uhr 17 Min. — Mondanfang: 8 Uhr 12 Min. Monduntergang: 17 Uhr 12 Min. Neumond: 23 Uhr 32 Min.

Kinder arbeiteten für die Soldaten

Der Aufruf des Führers zur Vorkriegsaktion für unsere Soldaten fand auch bei unseren Volksschülern begeisterten Widerhall. In allen Klassen der 3. Gemeindefortschule tritten die Mädchen aus Vorkriegszeiten in Erscheinung, die die größeren Schülerninnen dann im Handarbeitsunterricht zu Vorkriegszeiten zusammenstellten. Auf diese Weise konnten in wenigen Tagen 22 große, warme, hübsch gemusterte Vorkriegssocken für die Soldaten der Division von der Schule der Sammelstelle übergeben werden.

In der Mädchen-Mittelschule waren die Mädchen acht Tage lang vor- und nachmittags an der Arbeit, um die gezeichneten Vorkriegssocken zu stricken und wärmeliebenden Vorkriegssocken zu verarbeiten. Hunderte von Vorkriegssocken, Handarbeiten, Einlegelohsen, pelzgefütterten Handschuhen und eine Anzahl von Vorkriegssocken entstanden in emsiger Arbeit unter Anleitung der Handarbeitslehrerin. Obwohl das Verarbeiten von Vorkriegssocken eine schwierige Arbeit war, machte es den Mädchen große Freude; denn der Gedanke, daß alle diese warmen Socken unseren Soldaten helfen sollen, den ruffischen Winter zu überleben, ließ den Mädchen das Schwere leicht erscheinen.

Nicht identisch ist der am Dienstag vom Stolzper Amtsgericht wegen Diebstahls und Vergehens gegen die Verordnungs- und Strafvorschriften zu drei Monaten Gefängnis verurteilte August B. aus Stolz mit dem Lagerverwalter August Friebus in Firma Deutsche Galolm-W. (Leuna-Großhandels Schlauer Straße), wohnhaft Schlauer Straße 113a.

Dem Versicherten sein Recht!

Mehr als bisher ist die deutsche Sozialversicherung seit einiger Zeit befreit, frei von bürokratischen Hemmnissen ihre Aufgabe zu erfüllen und das Recht des Versicherten an die Spitze zu stellen. Neuerdings ist das Reichsversicherungsamt in Ermüdungen eingetreten, ob nicht bei den Versicherten, bei denen nur einige wenige Beiträge fehlen, auf die Möglichkeit, diese fehlenden Beiträge nachzubringen, von Amts wegen hingewiesen werden könnte. Das Reichsversicherungsamt hat den Rentenerforderungsträger nicht ein entsprechendes Verfahren zur Pflicht gemacht. Er gibt sich aus den Akten, daß Beiträge fehlen, die nach nachträglich werden können. So ist der Bericht über diese Möglichkeit hinzuweisen. Er gibt sich aus den Akten, daß Marken fehlen, aber ein Fall besonderer Härte vorliegen könnte, so ist der Versicherte darauf hinzuweisen, daß das Reichsversicherungsamt in Fällen besonderer Härte die Nachzahlung dieser fehlenden Beiträge auch nach Ablauf der Fristen der Reichsversicherungsordnung zulassen kann. Solche Härtefälle sind vor der Entscheidung eines Abteilungsleiters dem Leiter der Versicherungsanstalt vorzulegen. Durch nochmalige Prüfung des Leiters ist erreicht werden, daß auch wirklich alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um dem Versicherten zu seinem Recht zu verhelfen.

Staatlich geprüfter Landwirt. Nach einem Erlaß des Reichsministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung können unter bestimmten Voraussetzungen junge Landwirte zur Abschlußprüfung an einer höheren Landbauhochschule zugelassen werden, wenn sie die höhere Landbauhochschule nicht oder nur teilweise besucht haben. Für die Zulassung zur Prüfung wird gefordert: a) Die Reife für Obersekunda oder b) die mittlere Reife oder c) das Abgangszeugnis einer Landwirtschaftsschule mit mindestens der Note „gut“. Nähere Auskunft kann von der Landesbauernschaft Pommern in Stettin eingeholt werden.

Keine Geschenke über den Ladentisch

Daß es unerlaubt und strafbar ist, wenn der Verkäufer „gute Beziehungen“ benutzt, um über sein Markenquantum hinaus bewirtschaftete Ware zu bekommen, ist selbstverständlich. Nun gibt es bekanntlich verschiedene Dinge, die zwar nicht öffentlich bewirtschaftet werden, die aber nicht immer im beliebigen Maße erhältlich sind. Diese Mangelwaren müssen nun eben gerecht verteilt werden wie die bewirtschafteten Artikel, und einer derartigen Einteilung des gelunden Volkswirtschaftens ist jetzt auch von der gerichtlichen Seite Rechnung getragen worden. Das Amtsgericht in Chemnitz hat festgestellt, daß die bevorzugte Abgabe von Mangelware durch Verkäufer gegen Geschenke ein Grund zur fruchtlosen Entlassung ist. „Mit Recht würde von der Volksgemeinschaft die Aufteilung abgelehnt werden“, so lautet die Entscheidung, „daß etwa solche Volksgenossen bevorzugt beliefert werden, die zu einzelnen Verkäufern oder Unternehmern gute Beziehungen haben oder die gar in der Lage sind, hierfür mit Geschenken aufzumachen. Wenn ein solches Beispiel Schule machen würde, so würde die gerechte Verteilung von Mangelwaren an die Bevölkerung während der Kriegsdauer überhaupt in Frage gestellt werden. Bei dieser Sachlage hat der Verkäufer sowohl gegen seine Pflichten aus dem Arbeitsverhältnis als auch gegen die Verpflichtung eines ordentlichen Verkäufers von Mangelware während der Kriegszeit zu verfahren und überdies einen gerechten Vertriebsmißbrauch gegenüber seiner Firma begangen.“

Was ist mit den Masern los?

Sie treten heute milder auf — Wiederholte Erkrankung möglich — Grösste Übertragungsfahrer vor Ausbruch des Ausschlags — Mütter sind die besten Pilegepersonen

Erkranktes Kind als Reconvalescent, obwohl sie kaum ein Jahr alt war. Sie hatte sich kräftig entwickelt und berechnete zu den schönsten Hoffnungen. Nun aber lag sie mit Fieber und einem jählichen Ausschlag in ihrem Bettchen. Mochte schon dieser Zwischenfall bei ihrem Alter nicht eben gewöhnlich sein. Daß es sich um einen ganz außergewöhnlichen, vielleicht überhaupt noch nie vorgekommenen Fall handelte, stellte sich erst nach der Ankunft des Arztes heraus. Der nämlich glaubte, seinen Augen kaum trauen zu dürfen, als er Erankten nun zum zweitenmal innerhalb von vier Wochen sah. Denn er kam einfach nicht um die Tatsache herum, daß das Kind schon wieder an Masern erkrankt war und sich diese ganz zweifellos von ihrem fünfjährigen Bruder geholt hatte, dem sie seinerzeit vor vier Wochen von Erankten übernommen waren. Diese merkwürdige Beobachtung teilte kürzlich Dr. Kurt Drenius aus seiner Praxis mit und wies in diesem Zusammenhang auf einige interessante Gesichtspunkte hin, die uns heute diese Kinderkrankheit darbietet.

Kann man überhaupt zu wiederholten Malen an Masern erkranken? Vor wenigen Jahrzehnten noch hätte jeder Arzt hierauf unbedingt mit nein geantwortet. Denn lange Erfahrungen ließen keinen Zweifel daran, daß man durch das Überleben der Masern einen Schutz erwirbt, der zeitlich lebenslang währt. Diese damals wohl begründete Auffassung war so weit verbreitet, daß man sich beim zweiten Ausbruch eines solchen Ausschlags zu dem Schluss berechtigt fühlte: die erste Erkrankung könnte keinesfalls Masern gewesen sein. Zwei bedeutende Fachkräfte haben bei einer solchen Gelegenheit einmalig festig aneinander geraten und sich erst wieder versöhnt haben, als das betreffende Kind

Die Altstoffsammlung der Stolper Schulen

Auch im letzten Vierteljahr 1941 schaffte das Gymnasium den besten Durchschnitt je Schüler

Nach den Meldungen über die Altstoffsammlung der Stolper Schulen ist in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1941 folgendes Ergebnis erzielt worden:

Schule	Schülerzahl	Papier Kg.	Knochen Kg.	Lumpen Kg.	Eisen Kg.	sonstige Metallabfälle Kg.	insgesamt Kg.	Punktzahl insgesamt	Punktzahl je Schüler durchschnitt.
Gymnasium	123	2 405	112,5	102,5	4 850	20,5	7 490,5	10 571,5	85,95
Bessingsschule	411	6 588	551	568	2 889	44,5	10 652	20 714,5	50,4
Stephansschule	507	1 769	399	246,4	3 592	19	6 040,4	9 645	19
Mittelschule	910	8 210	655	970	2 890	—	12 465	26 105	28,7
Handelschule	842	1 419,2	1 083	879,6	1 730,4	155,4	5 267,7	12 681	37
1. Gemeindefortschule	1 100	3 878,5	1 150,5	1 218,5	7 335,5	157,5	13 536,5	24 695	22,45
2. Gemeindefortschule	1 114	2 540	600	945	6 000	83,5	11 118,5	19 755,5	17,7
3. Gemeindefortschule	1 320	5 291	1 239	1 279	5 057	194	13 085	26 893	20
4. Gemeindefortschule	981	1 665	490	365	1 690	—	4 495	8 895	9
Hilfsschule	305	510	380	321	2 137	15	3 543	6 127	20
	7 118	34 073,7	6 660,1	6 893	37 671,9	689,4	61 615,5	87 603,6	165 562,5

Große Erfolge der Kleintierzucht

Die Parole für 1942: Höchste Leistungen mit geringsten Mitteln!

DD. Der Reichsverband deutscher Kleintierzüchter, der eine Million Mitglieder umfaßt, trat in Stuttgart zu einer Arbeitstagung zusammen. Dem Reichsverband, der dem Reichsministerium angegliedert ist, gehören als Spitzenorganisationen sieben Reichszuchtgruppen an. Die große Bedeutung der Arbeit des Reichsverbandes für unser Volk würdigte der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, der bereits in einem Erlaß vom 23. November 1939 zum Ausdruck brachte, daß diese Arbeit einem unabweisbaren Staatsbedürfnis entspricht. Die Tagung hat die besondere Aufgabe, die Richtlinien für die Arbeit im kommenden Jahr zu vermitteln, die unter dem Leitwort „Mit möglichst geringen Mitteln höchste Leistungen zu sichern“ stehen soll.

Auf dem Gebiet der Ziegenzucht wurden im vergangenen Jahr die Herdbucharbeiten vervollkommen, die Milchkontrolle fortgesetzt, wertvolles Zuchtmaterial vermittelt, die Wollheranzucht gefördert und die Aufzucht über Futteranbau, Futtermittelherstellung und Pflege der Ziegen in der Kreise der Mitglieder getragen. Am kommenden Jahr wird der Verarbeitung der Ziegenmilch zu einer einwandfreien Ziegenbutter besondere Aufmerksamkeit geschenkt. So leistet auch die deutsche Ziegenzucht ihren Beitrag zur Schließung der Fettlücke.

Wer darf Kaninchen halten? In der Kaninchenzucht, die einen volkswirtschaftlich wertvollen Faktor darstellt, richtete der Reichsverband sein Hauptaugenmerk auf die Schaffung von Wirtschaftsrassen. Dadurch wurden die leistungsfähigen Kaninchen bereits stark verdrängt. Nur dort dürfen heute Kaninchen gehalten werden, wo genügend Futter in Form von Haushalt- und Gartenabfällen vorhanden ist. Futtermittel, die für andere Tierarten zur Fütterung, Fett- und Milchherzeugung dringender benötigt werden, dürfen an Kaninchen nicht verfüttert werden. Durch Herdbuchmaßnahmen werden vor allem feste Grundlagen für die Heranzüchtung erbstarker Leistungsrassen geschaffen. — Mit Unterstützung des Reichs-ernährungsministeriums ist in der Bienezucht

eine große Bekämpfungskampagne der Naja eingeleitet worden. 400 Beobachtungsstellen be-

Kameradschaftsdienst des Rundfunks

Zur beschleunigten Bekämpfung von Nachrichten über Todesfälle oder Erkrankungen von Angehörigen an die im Felde stehenden Soldaten ist der Kameradschaftsdienst des deutschen Rundfunks eingerichtet worden. Dieser Kameradschaftsdienst gibt täglich zu bestimmten Zeiten über bestimmte Sender derartige Nachrichten bekannt, die von der Truppe abgehört werden. Da diese Art der Nachrichtenübermittlung noch immer nicht hinreichend bekannt ist, wird hierdurch wiederholt darauf aufmerksam gemacht. Anträge auf Durchgabe derartiger Nachrichten sind an den Kameradschaftsdienst des Reichs Rundfunks, Berlin-Charlottenburg (Haus des Rundfunks), Masuren-Wilke, zu richten. Zeitungen sind eine Beglaubigung der durchzugehenden Nachrichten durch die zuständige Dienststelle (Wehrmacht-, Polizei- oder Parteienstelle). Ferner ist der Name, Vorname und die Feldpostnummer des zu benachrichtigenden Wehrmachtangehörigen anzugeben.

Obstaumeneinfuhr genehmigungspflichtig. Wie schon vor einiger Zeit bekanntgegeben wurde, hat der Oberpräsident der Provinz Pommern durch eine Polizeiverordnung vom 25. 10. 41 die Einfuhr von Obstgehölzen nach Pommern von der Genehmigung des Landesbauernführers abhängig gemacht, der am 1. 11. 41 Richtlinien zur Erlangung der Einfuhrgenehmigung erlassen hat. Diese Maßnahmen haben den Zweck, den wachsenden Anbau irgendwelcher Obstbäume, die später schwer entzündlich können, zu verhindern. Es ist aber jetzt schon festgestellt, daß zum Erlaß der Freisprüche im Ostbarn bereits eine Menge von Obstgehölzen nach Pommern eingeführt wurde, die ihrer Art und Sorte nach für den Wiederaufbau des Ostbarns bei uns ungeeignet sind. Die oben angeführten Bestimmungen über die Einfuhr von Obstgehölzen nach Pommern sind

offenbar in den dafür in Betracht kommenden Kreisen noch nicht genügend bekannt. Es sei deswegen hier nochmals darauf hingewiesen, daß für den Bezug von Obstgehölzen aus nichtpommernischen Baumgärten die Genehmigung der Landesbauernschaft erforderlich ist. Für den vom pommernischen Käufer einzureichenden Antrag sind vorzulegen bei der Landesbauernschaft anzufordern, aus denen die zur Einfuhr zugelassenen Obstsorten ersichtlich sind. Die Genehmigung ist auch erforderlich, wenn die Bestellung schon vor dem 1. November 1941 aufgegeben wurde.

Beim Standesamt in Stolz sind aufgeboten: Kapitän Klaus Wulff, Wilsbergmoor (Kr. Stade) und Elisabeth Wulff, Sausangelle, Stolz; Schloffer Josef Eblar und Helene Jacire, Mähren, Stolz; Oberlehrer i. R. Albert Bahl und Christine Rath, Stolz; Flugzeugmechaniker Bruno Kutz, Märkisch-Friedland und Ruth Wollke, Stolz; Kaufmann Kurt Wollger und Frieda Griesbach geb. Tilmann, Ruffrau, Schweina (Kr. Meiningen).

Feldpost für Unteroffizierschüler. Nachdem den Unteroffizierschülern des Meeres (den Jungschützen) der Anspruch auf die Gebührenvergünstigungen der Feldpost zuerkannt worden ist, hat das Oberkommando der Wehrmacht die gleiche Berechtigung nunmehr auch den Unteroffizierschülern der Luftwaffe und den Unteroffizierschülern der Kriegsmarine zugesichert.

Arzt ein zulässiger Vornamen. Es waren Zweifel entstanden, ob der Vornamen Arzel zulässig ist. Das Landgericht Dresden hat, wie die Zeitschrift für Standesamtswesen mitteilt, den Vornamen Arzel als zulässig erklärt. Es läßt die Entstehung des Namens dehin gestellt und schiebt sich der Ansicht des Deutschen Sprachvereins an, daß der Vornamen Arzel ebenso wie Alexander seit langer Zeit in Deutschland eingebürgert und deutschbütig geworden ist, so daß er vom Deutschen Sprachverein auch als Erbnamen in Deutschland bezeichnet werden kann.

Wie tief dringt der Frost in den Boden? Das Eindringen des Frostes in den Boden hängt zunächst davon ab, ob der Boden mit Schnee oder festem Regen bedeckt ist, die beide einen guten Frostschutz darstellen, wobei Schnee z. B. den Frost doppelt so gut abhält wie eine Schicht Sand von der gleichen Dicke. Auf freiliegendem Feld dringt der Frost tiefer ein — und zwar im Durchschnitt 40 bis 47 Zentimeter — als im Walde, wo er im Kiefernwald bis etwa 34 Zentimeter, im Buchenwald bis 38 Zentimeter und im Fichtenwald bis 40 Zentimeter tief eindringt. Ist der Boden bei starker Kälte schnee- und frostfrei, so kann der Frost ihn in unfernen Klima unter Umständen bis auf 70 Zentimeter durchdringen. Wie weitgehend eine Schneedecke den Boden vor Frost bewahrt, ließ sich vor einiger Zeit in Finnland beobachten, wo trotz einer winterlichen Durchschnittstemperatur von 6 Grad Kälte der Boden nur bis 10 Zentimeter tief frohr, weil er mit einer dicken Lage Schnee bedeckt war.

Welche Felle sind ablieferungspflichtig? In den Kreisen der Kleintierhalter wird die Anordnung, daß die Felle geschlachteter Kaninchen binnen einer bestimmten Frist an zugelassene Händler oder die Sammelstellen der Kaninchenzüchtervereine abzuliefern sind, immer noch nicht genügend beachtet. Jeder Kaninchenhalter schädigt aber die Allgemeinheit, wenn er diese Felle, deren Eigenverwertung gegenwärtig verboten ist, nicht ordnungsmäßig abgibt, sondern sie verkommen läßt und wegwirft. Er bringt sich dabei zugleich um den Erlös für die Felle, der heute für die Tiere der Wirtschaftsrassen ganz anscheinlich ist. Ebenso wie die Felle der „Stallhähnen“ unterliegen die Felle und Decken des Wildes einer Ablieferungspflicht. Alle Schalenmischdecken, Sack- und Dachschwarten, die Hagen- und Wildkaninchenfelle sowie die Bälg des Raubmilches und Raubzeuges dürfen nur an zugelassene Händler, Sammler oder Kürschner verkauft werden. Die Bälg von Rotfüchsen kann der Jäger für sich vermerken, aber auch nur, soweit er sie für seinen eigenen Bedarf benötigt. In diesem Falle müssen die Bälg drei Monate nach dem Anfall aufgearbeitet werden.

Magtreiben des Maierauschlags ganz offenbar begünstigen können. Denn nur so ist es zu erklären, daß sich bei einem sonnengebräunten Jungen der starke Ausschlag nur an den Körperstellen ausbreitet, an denen die Sonne eingewirkt hatte, während die vom Badenzeug geschützten und weß gebliebenen Hautstellen völlig frei davon blieben. Auch reine Gewalteinwirkungen können dem Auftreten des Ausschlags den Boden bereiten. Hierfür zeugt der Fall eines römischen Jungen, der von seinem älteren Bruder eine römische Maultasche hatte einstecken müssen. Bei ihm trat der Maierauschlag bald danach zuerst auf der gemischtgedeckelten Wangen, und zwar genau in der Form der fünf abgerundeten Finger seines väterlichen Bruders auf. Man sieht hieraus, daß die Maier manche Eigentümlichkeiten darbieten, deren nähere Erforschung uns auch in Zukunft noch die eine oder andere Überraschung in Aussicht stellt.

Interessant ist nun über diese rein praktischen Hinweise hinaus, daß gewisse äußere Umstände das Magtreiben des Maierauschlags ganz offenbar begünstigen können. Denn nur so ist es zu erklären, daß sich bei einem sonnengebräunten Jungen der starke Ausschlag nur an den Körperstellen ausbreitet, an denen die Sonne eingewirkt hatte, während die vom Badenzeug geschützten und weß gebliebenen Hautstellen völlig frei davon blieben. Auch reine Gewalteinwirkungen können dem Auftreten des Ausschlags den Boden bereiten. Hierfür zeugt der Fall eines römischen Jungen, der von seinem älteren Bruder eine römische Maultasche hatte einstecken müssen. Bei ihm trat der Maierauschlag bald danach zuerst auf der gemischtgedeckelten Wangen, und zwar genau in der Form der fünf abgerundeten Finger seines väterlichen Bruders auf. Man sieht hieraus, daß die Maier manche Eigentümlichkeiten darbieten, deren nähere Erforschung uns auch in Zukunft noch die eine oder andere Überraschung in Aussicht stellt.

Langes Stillliegen im verdunkelten Zimmer ist schon deshalb unangebracht, weil die Gefahr einer Widerstandsminderung und Augenentzündung dadurch nur erhöht wird. Die Kranken dürfen im Sommer schon nach einer Woche, im Winter nach 14 Tagen unbedenklich wieder ins Freie.

Auch hinsichtlich der Übertragungsfahrer sollte man sich keine übertriebenen Sorgen machen. Es steht fest, daß die Ansteckung anderer am ehesten in der Zeit erfolgt, die dem Ausbruch des Ausschlags vorausgeht. Wenn also die Masern — rein äußerlich gesehen — ihren Höhepunkt erreicht haben, ist die Hauptübertragungsfahrer für andere schon vorüber. Um wieviel günstiger aber müssen dann die Verhältnisse sein, wenn der Ausschlag schon geschwunden und die Genesung eingetreten ist! Unter diesen Umständen muß man den Ärzten recht geben, die auch eine Unterbrechung des Schulbesuches möglichst eingekürzt sehen möchten. Die Pflege des magerntrenken Kindes zu Hause macht keinerlei Schwierigkeiten. Man kann sogar sagen, daß Mütter, die sich an die Ratschläge des Arztes halten, in dieser Hinsicht überhaupt als die besten und zuverlässigsten Pilegepersonen gelten dürfen.

Interessant ist nun über diese rein praktischen Hinweise hinaus, daß gewisse äußere Umstände das Magtreiben des Maierauschlags ganz offenbar begünstigen können. Denn nur so ist es zu erklären, daß sich bei einem sonnengebräunten Jungen der starke Ausschlag nur an den Körperstellen ausbreitet, an denen die Sonne eingewirkt hatte, während die vom Badenzeug geschützten und weß gebliebenen Hautstellen völlig frei davon blieben. Auch reine Gewalteinwirkungen können dem Auftreten des Ausschlags den Boden bereiten. Hierfür zeugt der Fall eines römischen Jungen, der von seinem älteren Bruder eine römische Maultasche hatte einstecken müssen. Bei ihm trat der Maierauschlag bald danach zuerst auf der gemischtgedeckelten Wangen, und zwar genau in der Form der fünf abgerundeten Finger seines väterlichen Bruders auf. Man sieht hieraus, daß die Maier manche Eigentümlichkeiten darbieten, deren nähere Erforschung uns auch in Zukunft noch die eine oder andere Überraschung in Aussicht stellt.

Dr. Dreß



Keine Besetzung am 18. und 30. Januar. Der Reichsminister des Innern und der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda geben bekannt: Die am Reichsgründungstag (18. Januar) und am Tag der nationalen Erhebung (30. Januar) übliche allgemeine Besetzung unterbleibt in diesem Jahre.

Eislaufgemeinschaft Stolz gegründet

In den Pommernstädten kamen am Donnerstag Freunde des Eislaufens zusammen, um sich über die Vorbereitungen zur Gründung einer Eislaufgemeinschaft im NSD zu unterrichten. Bezirksportwart Langenfeld wies darauf hin, daß der sportlich betriebene Eislauf jetzt, nachdem die Eisverhältnisse wieder mehr in den Vordergrund des Interesses treten wird, Eisläuferei ist in Stolz schon immer gepflegt worden, ohne daß es bisher gelang, die Ausübenden zusammenzufassen und Talente zu fördern. Eislauf und Eislaufen wird viel getrieben, das beweisen die hart betriebenen Eisläufer, besonders aber die sehr wenig ältere Eislauftruppe, die seit dem Trüben der Eislaufzeit nicht an auf diesem Teich dafür nicht gelangt ist. Einen Sport aber, der nur von der jüngsten Jugend getrieben wird, von den Älteren etwa von 18 Jahren an jedoch nicht mehr, gibt es nicht. Allerdings ist die Zeit für diesen Sport bei uns meistens nur kurz. Die zwei oder drei Monate im Winter müssen aber ausgenutzt werden. In den Vorarbeiten ist es gelungen, eine Eisfläche für die Eislaufgemeinschaft sicherzustellen, und zwar hinter der Gasanstalt auf der Seite des früheren „Wasserfreunde“-Häuschens. Für die Eislaufgemeinschaft wird in diesem Häuschen auch ein Raum zur Verfügung stehen. Die technischen Fragen sind, wie Dr. Diller berichtet, bereits geklärt worden. Es ist möglich, diese Eisbahn mindestens zehnmal zu überfluten und damit also stets für einwandfreie Eisverhältnisse zu sorgen. Diese Eisfläche darf in Zukunft nur von den Mitgliedern der Eislaufgemeinschaft betreten werden, die einen Ausweis haben. Der Gemeinschaft trafen sofort zahlreiche Mitglieder bei. Der Jahresbeitrag für Erwachsene beträgt 6 Mark, für Jugendliche von 14 bis 18 Jahren 3 Mark. Mit der vorläufigen Leitung der Gemeinschaft wurde Bahnrat Dr. De Beer beauftragt. Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen entweder auf der Eisbahn oder auch von Mitgliedern der Eislaufgemeinschaft. In nächster Zeit wird in Stolz ein Lehrgang für Eislaufen durchgeführt werden.

Eheschutz für alternde Frauen

Zur Frage des Eheschutzes für alternde Frauen hat das Reichsgericht in einer Entscheidung mit neuen Gesichtspunkten Stellung genommen, die im „Deutschen Recht“ veröffentlicht wird. Die Ehe, die das Reichsgericht zu beurteilen hatte, bestand schon etwa 30 Jahre. Der Mann hatte sich einer anderen Frau zugewendet und begehrt die Scheidung der Ehe nach § 55 des Ehegesetzes. Das Reichsgericht hat seinem Antrag nicht stattgegeben. Es entspricht nicht dem sittlichen Wesen der Ehe und ihrer hohen Bedeutung als Grundlage des völkischen Gemeinwohlens, so heißt es in den Entscheidungsgründen, daß selbst wenn eine Ehe in langjähriger Dauer ihre Aufgabe für ihre Partnerin erfüllt hat, die darüber gealterte Frau von dem weniger verbrauchten Mann in eigenwilliger Weise verstoßen werden könnte, nur weil er sich nunmehr von ihr ab- und einer anderen, wenn schon vielleicht noch lebensfähigeren, zugewandt hat und von dieser nicht lassen will. Eine Frau, die der Erfüllung ihrer Pflichten als Gattin und Mutter ihre besten Lebensjahre geopfert hat, hat vielmehr einen sittlichen und rechtlichen Anspruch darauf, daß sie, sofern nicht überwiegende Belange der Volksgemeinschaft ihr das zumutbar erscheinen lassen, nicht in ihren alten Tagen aus ihrer Stellung in der Ehe verdrängt und auf sich allein gestellt, möglicherweise darüber hinaus noch wirtschaftlichen Schwierigkeiten ausgesetzt wird, nur um dem Mann eine zweite Heirat zu ermöglichen. Es handelt sich hier nicht um bloße persönliche Belange der Ehefrau, sondern oft um den Leben und Wert der Ehe als sozialer Einrichtung einbringende wichtige Allgemeininteressen. Dabei ist es für die Verlegung der Scheidung keineswegs notwendige Voraussetzung, daß die in der Ehe gealterte Frau darin immer ihre volle Pflicht als Gattin und Mutter getan oder sonstige ungewöhnliche Opfer gebracht hat.

Der Zoo bei Fliegeralarm

Viele Volksgenossen sind geneigt, sich einen Zoologischen Garten bei einem Luftangriff als einen todbenenden Herdort anzusehen. Tatsächlich ist, wie die „Sirene“ in einem Bericht aus dem Berliner Zoo mitteilt, der Zoo bei Fliegeralarm nicht unruhiger als eine nächtliche stille Dorfstraße. Die Tatsache, daß auch der geräuschvollste Luftangriff bei den Tieren fast keine äußerliche Erregung bewirkt, war selbst für die Fachleute überraschend. Trotz aller peinlich vorbereiteten und oft geübten Schutzmaßnahmen erwartete man, daß es im Ernstfall noch zu Zwischenfällen kommen könnte. Alle Bedenken erwiesen sich jedoch als unbegründet. Meist wirkt schon die Gegenwart der Wärter beruhigend auf die Tiere, von denen sich seit Kriegsausbruch im übrigen nachts fast keine mehr im Freigehege befinden. Sie fühlen sich in den Tierhäusern sicherer und sind dort auch Flakplündern nicht so ausgelegt.

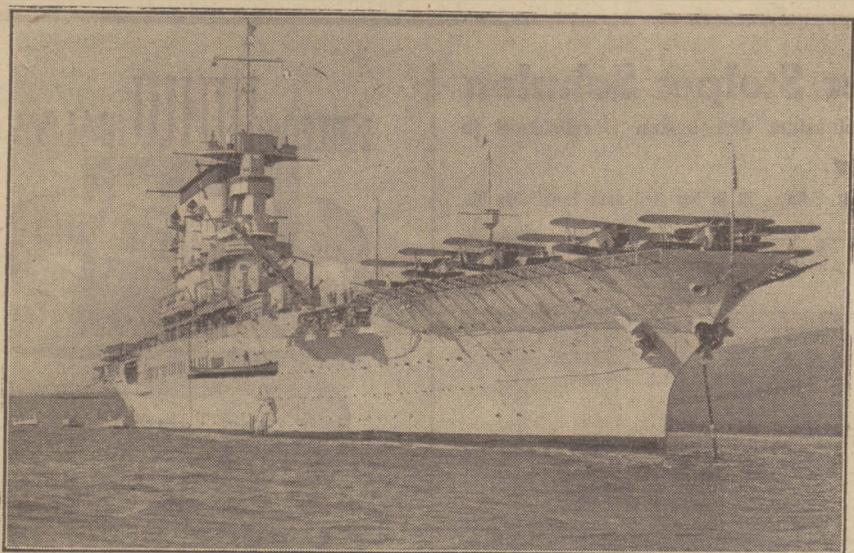
Die schreckhaftesten und scheuesten Tiere, zu denen die Antilopen und verschiedene Fährcharien gehören, lassen sich auch bei stärkstem Flakfeuer nicht aus der Ruhe bringen. Auch auf die Raubtiere macht der Lärm draußen überhaupt keinen Eindruck. Wird das Geräusch der Flak einmal besonders heftig, so kann es geschehen, daß ein junger Löwe oder ein Bär unruhig wird. Es genügt dann aber schon der beruhigende Zuspruch des Wärters. Ebenso leicht lassen sich die Elefanten beruhigen, die meist phlegmatisch und still in ihrem Haus liegen und sich nur bei besonders heftigen Detonationen erheben und still und angezogen horchen. Im Aquarium gebärden sich die Alligatoren und Krokodile bei Flakbeschuß ziemlich aufgeregt. Je mehr es draußen kracht, desto mehr brüllen sie. Bei ihnen ist das aber sicher nur Wut, sie sind sich kaum einer Gefahr bewußt. Die Riesenschlangen schlafen unberührt von jedem Lärm weiter, sie sind taub und hören ihn nicht. Steinböcke und andere Gebirgstiere haben vielleicht das Gefühl einer Gefahr, denn sie flüchten erschreckt auf die höchsten Gipfel der ihnen erbauten Felsen, wo sie sich am sichersten fühlen. Auch die Robben flüchten in ihr vertrautes Element, ins Wasser. Man hat sich natürlich gefragt, wie es kommt, daß den Tieren der ungewohnte nächtliche Spektakel so wenig ausmacht. Man fand nur eine einzige Erklärung: wahrscheinlich bedeutet für die Tiere das Donnern und Wüthen nichts anderes als eines jener schweren Tropengewitter, wobei die im Zoo gebo-

renen jungen Tiere von der Unbefürchtetheit ihrer Artgenossen angeleitet werden. Nur eine einzige Tierart zeigt wirklich Angst bei Fliegeralarm; die Affen. Wenn es zu knallen anfängt, beginnt im Affenhaus ein tolles „Affengeheul“, ein gemaltes Getöse und Geschrei. Da sich dies auch auf den Darm der Affen auswirkt, haben die Wärter mit den Affen große Last. Die Säuberungsarbeit zieht sich bis tief in den nächsten Tag hinein.

Zu gut gemeint. Eine Bauersfrau in Hemmenhofen hatte es mit ihren Hühnern besonders gut gemeint. Um den Stall schön warm zu halten und um die Legetätigkeit der Hühner zu fördern, stellte sie ein Gefäß mit brennenden Bretts in den Hühnerstall. Dabei beachtete die Frau nicht, daß kein Rauchzug vorhanden war. Die Folge davon war, daß sämtliche Hühner und der Hahn am Morgen infolge Einwirkung giftiger Gase tot waren.

Der Erbauer des Schiffsbewerkes Niederflinow. Ministerialrat i. R. Dr. Ing. C. H. E. r. b. e. k., nach dessen Plänen und unter dessen Leitung das Schiffsbewerk Niederflinow erbaut wurde, das noch heute das höchste und vollkommenste Bauwerk seiner Art in der Welt ist, wurde am 14. Januar 70 Jahre alt. Fast noch bedeutender ist Eberbecks auch heute noch unermüdetes Wirken auf dem Gebiete der Bauwissenschaft und Normung.

Selbstgefährdung wird bestraft. Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um, sagt das Sprichwort. Das gilt natürlich nicht für jene Volksgenossen, die, wie z. B. Feuerwehrleute und Rettungsschwimmer, berufsmäßig in die Gefahr gehen. Jeder andere aber ist verpflichtet, dem Volke seine Arbeitskraft zu erhalten. Deshalb wird auch bestraft, wer eine an einer Maschine befindliche Schutzvorrichtung beseitigt oder abstellt. Auf Antrag der Berufsgenossenschaft wurde ein 70jähriger Arbeiter, der seit 30 Jahren eine hydraulische Presse bedient und trotz mehrfacher Warnung die zur Verhütung von Handverletzungen angebrachte Schutzvorrichtung am Stempelniebergang durch Einflammen eines Holzstückchens abgestellt hatte, zu 10 RM. Geldstrafe verurteilt. Seine Ausrede, daß er den Schutz benötige, und außerdem durch Abstellen der Schutzvorrichtung Zeit spare, ließ man nicht gelten. Als älterer Mann habe er vielmehr der Jugend ein gutes Beispiel zu geben.



Ein 33 000 Tonnen großes Schiff der „Oregon“-Klasse torpediert. Unser Bild zeigt den Flugzeugträger „Oregon“.

Blutiges Ende eines sibirischen Bataillons

14. Januar. (P.M.)

Etwa hundert finnische Soldaten vernichteten in ein paar Stunden ein sowjetisches Bataillon, das einen Vorstoß gegen eine finnische Nachschub-Strasse wagte, und warfen ein zweites mit blutigen Verlusten für den Feind zurück. Eigenförmig versucht der Feind unseren Vormarsch aufzuhalten. Und damit nicht genug, er versucht auch alle Gelegenheiten auszunutzen, um überraschende Gegenstöße vorzutragen, wobei er bei seinen Versuchen äußerst froh vorgeht.

Hier von bekamen wir ein anschauliches Bild an der Front in Nord Karelien. Nachdem der Feind eine Woche lang Tag und Nacht mit schlechten Ergebnissen Patrouillen vorrückte, begann er die Nervens zu verlieren und beschloß eine so starke Abteilung angreifen zu lassen, daß die Nachschubstraße wirklich sicher unterbrochen werden konnte. Aber der Feind sollte wieder bitter erleben, daß die einzige sichere Richtung für seine Truppen der Osten ist.

Die zur Sicherung der Nachschubstraße eingeleiteten Männer berichteten um 11 Uhr, daß eine Patrouille von etwa 50 Bolschewiken im Annahen sei. Etwa 100 finnische Soldaten wurden ihnen entgegen geschickt. Inzwischen waren die angreifenden Truppen in Verhinderung mit einer nahe gelegenen finnischen Batterie geraten. Während die Batterie sowohl mit ihren Geschützen als mit Infanteriewaffen den Feind unter Feuer nahm, kam die finnische Abteilung zur Stelle. Im selben Augenblick wurde es klar, daß es sich nicht um eine Patrouille von 50 Mann handelte, denn aus jedem Gebüsch stießen Bolschewiken vor und immer mehr waren im Anmarsch.

Die Unrigen, die sich nur auf eine Patrouille vorbereitet hatten, gingen jedoch unverzüglich zum Angriff über. Schnell schloß sich der Ring um den Gegner, ein Zug auf jede Seite, und ein halber Zug rückwärts. So gruppiert eröffneten unsere Jünglinge ein schonnungsloses Feuer. Die völlig überraschten Bolschewiken wußten nicht, wohin sie hätten laufen sollen. Zudem sie hintereinander Schutz suchten, bildeten sie einen Saufen. In wirren Horden, tierisch schreiend, verfolgten die Bolschewiken zu flüchten. Die Finnen folgten ihnen jedoch wie Schatten, geschickt das Gelände ausnützend. Angesichts der kurzen Zeit und der geringen Anzahl unserer eigenen Leute waren die dem Feinde zugefügten Verluste auch für uns selbst überraschend. Insgesamt über 400 Gefallene blieben liegen. 38 Gefangene wurden gemacht. Unter den Gefallenen befanden sich u. a. zwei Bataillonskommandeure, ein Regimentspolitruks, mehrere andere Politruks und Offiziere. Unsere eigenen Verluste waren sehr geringfügig.

Mehrere Maschinengewehre, Granatwerfer, Pferde, hunderte von Gewehren, kistenweise Granatwerfermunition, große Verpflegungssäcke wurden erbeutet.

Nach Gefangenenansage hatten zwei Bataillone den Angriff vorgetragen. Des Erfolges — der Unterbrechung der Nachschubstraße — war man so froh gewesen, daß z. B. die Fernsprecher mitgenommen waren und die Leitungen während des Vormarsches gezogen wurden.

Die Bataillone gehörten zu einem sibirischen Regiment, das gerade einen Weg von 6000 Kilometern nach Ostkarelien zurückgelegt hatte. Lang war der Weg zur Front, desto kürzer war die Zeit dort. Die Ausrüstung war einseitig. So hatte jeder einen Pelz an. Es waren also Elite-Truppen gewesen.

Kriegsberichterst. E. S. J. S. o. e. n. s. t. o. e.

Der Froschkönig / Von Jo Hanns Rösler

Tobias war sichtlich erbost. „Nie wieder Märchen!“, schimpfte er. „Warum?“ „Kein Mensch glaubt mehr an sie! Wenn ich Ihnen jetzt eine Geschichte erzählen werde — ich möchte wirklich wissen, ob Sie sie glauben?“ „Das kommt auf die Geschichte an.“

„In der Rheinstraße in Koblenz wohnte ein wunderschönes junges Mädchen“, begann Tobias seine Erzählung, „als das Mädchen neunzehn Jahre geworden war, identke ihr die gute Mutter einen goldenen Ring. Ach, wie freute sich da das Mädchen! Wie stoh sie der Schlaf in dieser Geburtsnachtsnacht, immer wieder änderete sie das Nachtschifflein an, um den goldenen Ring zu betrachten. Und da sie keinen Schlaf fand, erhob sie sich aus dem Bett und trat zum offenen Fenster, das goldene Ringlein im Mondenschein anzusehen, wie der Mond sich darin spiegelte und was er wohl dazu sagen werde, daß sie einen goldenen Ring habe. Junge Mädchen sind ja oft übertrieben romantisch, haben Sie das nicht auch erlebt?“

„Zur Gemütle!“ Tobias lächelte und fuhr fort: „Ich vergaß zu erwähnen, daß unmittelbar vor dem Fenster der Rhein vorüberfließt. Wie nun das junge Mädchen eine Welle an dem Fenster stand, machte es plötzlich eine ungeschickte Bewegung und sie sah gerade noch, wie ihr goldener Ring mit einem labernen Plumpserchen in den Strom hineinfiel. Da fing sie an, heftig zu weinen und

weinte immer lauter und konnte sich gar nicht trösten. Und wie sie so klagte, rief von unten her eine Stimme: „Was haben Sie denn, schönes Kind?“ Sie sah hinunter, moher die Stimme kame. Da erblickte sie einen Frosch, der seinen dicken Kopf aus dem Wasser streckte und zu ihr sprach. „Mein goldener Ring ist in den Rhein gefallen!“, klagte das Mädchen. Da tauchte der Frosch unter und erschien sogleich wieder mit dem goldenen Ring im Mund. Er hüpfte bis zum Fensterhans, wo er den Ring fallen ließ. Es war in der Tat des Mädchens Ring.“

„Ich bin ja so dankbar!“, jubelte das junge Mädchen. „Wenn Sie mir Ihre Dankbarkeit beweisen wollen“, begann der Frosch, „so lassen Sie mich ein wenig neben sich auf das Sofa legen, damit ich mich erwärmen kann.“

„Was blieb dem jungen Mädchen übrig? Es hatte ein gutes Herz und junge Mädchen lassen sich leicht von ihrem Herzen beeinflussen. Sie ließ also dem Frosch seinen Willen und legte sich zaghaft neben ihn auf das Sofa. Kaum aber hatte der Frosch ihre Hand berührt, verwandelte er sich in einen reizenden jungen Mann, der neben ihr im Nachthemd auf dem Sofa saß.“

Tobias hatte geendet. „Was sagen Sie dazu?“, fragte er. „Glauben Sie, daß diese Geschichte möglich ist?“

„Möglich ist alles auf der Welt.“ Da erhob sich Tobias, nickte und sagte: „Sehen Sie, Sie glauben es — aber die Mutter meiner Braut in Koblenz hat es uns nicht geglaubt!“

Federkiel und Degen / Dichter-Soldaten-Anekdoten

Von Karl Lürge

Die Leutnantswette

In Görlitz stand im Winter 1855/56 beim Schützen-Regiment Leutnant v. Moser. Die Feste waren veraltet; man ging aus Langeweile öfter als sonst ins Theater, das mit leichten Schwänzen aufwartete. Auch Leutnant v. Moser besuchte, da sich nichts Besseres anfangen ließ, um diese Zeit mit einem Schwarm Kameraden das Stadttheater. Zur neuen Berliner Feste erklärte v. Moser wegemerkend: „So ein paar lustige Witze zusammenzusammeln sieht nach mir weiß was aus! Wenn es verlangt wird, schreibe ich auch solche ein Ding!“ „Ausgeschlossen! Ein ganzes Stück“, bohrten junge Leutnants. „Wetten wir“, rief v. Moser, daß ich sogar in einer Nacht ein Stück schreibe —?“ „In einer Nacht?“ Einladend lachte der „Strauß“ am Wartensplatz. Leutnant v. Moser wettete dort mit seinen Kameraden, daß er in einer einzigen Nacht ein hübenfähiges Lustspiel schreiben könne. Dann zog man zur Wohnung des künftigen Dichters. Leutnant v. Moser bekam eine erschütterliche Menge Notizen auf sein Zimmer geliefert und vollbrachte wirklich noch in der Nacht seine erste Einakter-Feste. Der lustige Erstling des angeneh-

den Lustspiel dichters ging in kürzester Frist über die Bühnen und wurde auch im nahen Barnbrunn und in Bad Charlottenbrunn aufgeführt. Weit besser war der Start der weiteren Stücke von Moser: „Der grüne Esel“ und „Wie denken Sie über Rußland?“ Von diesen Erstlingen des Leutnants v. Moser spricht jedoch kaum noch eine Literaturgeschichte. Meist werden nur seine erfolgreichen Stücke „Das Stützungsfest“, „Der Weidenfresser“, „Krieg im Frieden“, „Der Registratur auf Reisen“ u. a. erwähnt, die der später so bekannt gewordene Lustspieldichter Gustav v. Moser geschrieben hat — als Folge einer übermütigen Leutnantswette . . .

Das Refordhonorar

Das schriftstellerischen Leistungen erzählte der Gelehrte Schluder in Rubelstellung mit Vorliebe. Doch unterließ er die Erwähnung, daß in den meisten Fällen die Leistung „nach der Zeile“ vergütet wird. Auf dieser Grundlage erziehe auch er einst sein erstes Schriftstellerhonorar. Er war eigens nach Herrenland gezogen, weil der Name dieses Schwarzwalddortes so herausfordernd schmecklich klang — weshalb er übrigens ein „Kurort der

Frauen“ ist. Gerade dieser letzte Umstand erwies sich für Josef Schluder ausnehmend günstig. Denn nicht durch Verträge oder Schriftstellungen erlangte der derzeitige Gelehrte und damals „erfolgreiche“ Dichter ein Honorar — man muß schon sagen: ein Refordhonorar — das ihn inländisch legte, fortan ein von allen Honorarämtern freies Leben zu führen. Josef Schluder schrieb zur Abfertigung der langwierigen und dornenvollen Schriftstellerlaufbahn nur zwei Zeilen. Die zwei Zeilen, die ein Honorar von je 50 000 Mark einbrachten, lauteten: „Nehungshetrat mit ansprechender junger Dame sucht . . .“

„Aus technischen Gründen“

Der um die Jahrhundertwende bekannte Enkter Carl Busse konnte durch die fördernde Hand von Arno Holz verhältnismäßig frühzeitig für die Ersllinge seiner Muse einen Verleger finden. Dieser, der in einer kleinen Stadt in Sachsen wohnte, ging mit löblichem Eifer an sein Werk. Busse wurde damals gerade Soldat und fand in der schönen Westfalenhauptstadt Münster in Garntson, wo er sich recht wohl fühlte. Nur der Gedichtband, der erscheinen sollte, beunruhigte ihn, denn der wadere Verleger schrieb beständig, daß „aus technischen Gründen“ die Hälfte der Gedichte weggelassen müßte. Aus technischen Gründen — das hieß: er konnte das Gedichtwerk nur in dem bescheidenen Höchstumfang von fünf Druckbogen aus Mangel an Typen in seiner kleinen Druckerei herausbringen. Der junge Dichter und Soldat empfand berechtigten Stolz, als er dann endlich das reichlich schmuckbrillante erste eigene Buch in der Hand hielt. Doch er erblickte jäh, wurde rot, — las das aufgeschlagene Gedicht wiederholt — und warf das schöne, köstliche Buch zornig zu Boden. „So eine bodenlose Unverschämtheit!“ Er fand nämlich eine Anzahl der Gedichte vom Verleger mit beispielloser Verstandlosigkeit einfach verändert, „verbessert“. Busse beruhigte sich erst etwas, als er feststellte, daß nur bei einigen Gedichten die ersten Zeilen geändert worden waren. An ihnen war allerdings arg gemüht worden. Der Dichter schrieb einen geharnischten Brief an den lächlichen Verleger. Auf die Antwort war Busse sehr gespannt. Der Brief aus Sachsen brachte Aufklärung: „Die Sache verhält sich ganz einfach, so daß nämlich aus technischen Gründen die Änderungen vorgenommen werden mußten, und Sie müssen doch zugeben, daß die Initiale der Anfangsbuchstaben sehr schön aussehen? Weil nun aber nicht genug große „B“ bei uns vorhanden waren, mußten ein paar Gedichte eben mit einem „M“ anfangen, von wem selbigen wir genug vorrätig haben . . .“

Der „Mitarbeiter“

Ein „Arbeiter-Dichter“, wie es im Weltkrieg hieß und dessen Name nichts zur Sache tut, hatte schwer um Anerkennung zu kämpfen. Eines Tages kam im Kreise von Kameraden das Gespräch auf eine Zeitschrift. „Kennst du das Blatt näher?“, fragte einer den Dichter. „Gewiß, sehr gut!“ — „Bist du da etwa Mitarbeiter?“ — „Bin und wieder!“ — „Was du nicht sagst!“ — „Bei diesem großen Blatt? Alle Achtung!“ — „Ja, hin und wieder! Ich schicke meine Gedichte hin, und die Leute schicken sie mir wieder!“

Drei Nächte im Zirkus van Buren

Roman von Herbert Steinmann

Copyright by Horn-Verlag, Berlin W 35

15) Nachdruck verboten

„Alona, ich bitte Sie, warum dieser Ton! Jeden Augenblick kann man uns wieder zur Vernehmung rufen. Wir müssen doch wissen, was wir —“ Alona macht eine unruhige, warnende Handbewegung. Und tatsächlich, da kommt von einer der Hintertüren des Zirkus ein Mann auf sie zu, eine schlante Gestalt. Jetzt steht der Mann vor ihnen und sie erkennen ihn. Es ist der Kriminalkommissar Henkel. Sein Gesicht ist unruhig. Einen Augenblick lang mußt er stumm die beiden Mädchen. Sekundenlang ruht sein Blick auf dem Koffer in Alonas Hand. Seine Stimme ist sanft und höflich.

„Ich hatte vergessen, Ihnen etwas zu sagen. Aber das ist nun leider überflüssig geworden. Kommen Sie nicht denken, Herr van Buren — Frau Baggesen, daß es in Ihrem eigenen Interesse besser war, auch nur den Anschein einer Lebererkrankung zu vermeiden? Dies hier aber sieht nicht gut aus! Vielleicht darf ich Ihnen Ihren Koffer in den Wagen zurücktragen helfen, Frau Baggesen?“

Seine weißen Finger lösen ruhig den Koffergriff aus Frau Baggesens verkrampfter Hand. Van Buren fährt auf.

„Was soll das heißen, Herr Kommissar? Das sieht ja aus, als ob Sie uns für Verbrecher halten. Das sind Zwangsvorschriften, die ich mir verbitten muß.“ Henkel sieht den Erregten ruhig an.

„Wangsvorschriften, Herr van Buren, ist ein hartes Wort. Ich möchte es nur kleine Unbequemlichkeiten nennen. Bitte, denken Sie doch immer daran, daß es sich um einen Mann handelt, der jetzt tot und still da liegt, dessen vergossenes Blut Sühne verlangt.“ Er sieht mit einem Rud hoch. Alonas Gesicht ist blaß, van Burens Blicke scheinen verzerrt.

Der Kriminalkommissar zieht festbindend die Schulter zusammen.

Sie beide wahrscheinlich nachher noch mal zur Vernehmung. Und — ich warne Sie!“ Dann macht Henkel kehrt und geht wieder auf den Zirkus zu. Zögernd und in tiefem Schweigen folgen die beiden.

Aufgeregt, mit verweinten Augen, verläßt die Garderobiere Frau Linnemann das Direktionsbüro, in dem immer noch die Mordkommission arbeitet.

An ihr vorbei betritt Anny van Buren ruhig und sicher den Raum.

„Nehmen Sie bitte, Platz, Fräulein van Buren.“ Großförmig braune Rechte schiebt ihr den Sessel zurecht. Henkel, am Schreibtisch stehend, mustert das junge Mädchen mit prüfenden Blicken.

„Fräulein van Buren!“ beginnt Henkel sanft, „es ist unsere Pflicht, Sie über einige Vorgänge zu befragen, die mit dem Tode des Dompteurs Baggesen in Zusammenhang zu stehen scheinen. Ich muß Sie bitten, uns über das, was Sie wissen, die reinste Wahrheit zu sagen. Glauben Sie uns, daß unsere Pflicht nicht immer angenehm ist. Denken Sie aber auch daran, daß Sie niemanden schonen, nichts verschweigen dürfen.“

Anny neigt beiseite den Kopf.

„Schön, Fräulein van Buren. Durch die Aussagen verschiedener Zeugen wissen wir jetzt, daß kurz vor Beginn der Vorstellung, als Ihr Vater in Ihrer Garderobe weilte, nebenan in der Garderobe der Frau Alona Baggesen ein heftiger Streit stattfand! Was wissen Sie davon?“

Anny richtet sich auf.

„Wenn ich mich recht erinnere, geriet Baggesen mit dem Requisiteur Haje in einen Streit, weil —“ Henkel schneidet ihr mit einer Handbewegung das Wort ab.

„Danke, es genügt, daß Sie das bekräftigt haben. Und was geschah noch?“

Anny preßt die Lippen aufeinander.

„Nichts!“ Ihre Augen sind fest auf den Krager gerichtet.

Henkel macht ein bedauerndes Gesicht.

„Nichts — Fräulein van Buren? Sie sollten wirklich nichts gehört haben von einem Streit zwischen Herr Baggesen und seiner Frau, von einem Wortwechsel, der sogar von verschiedenen Personen auf dem Korridor gehört wurde?“

Anny nickt widerwillig.

„Ja, ich habe das sehr oft geirriten“, gibt Anny zögernd zu.

„Worüber?“

„Das — das weiß ich nicht!“

Henkels kommt näher. Seine Stimme hat die Sanftheit verloren.

„Nun hören Sie aber mal zu Fräulein van Buren. Ich ehre und achte Ihre Gefühle. Aber Sie müssen uns nicht für Kinder halten. Sie wollen uns erzählen, daß Sie nicht gehört haben, wie Herr Baggesen mit lauter Stimme Ihren Vater gewisser Beziehungen zu Frau Alona Baggesen beschuldigte. Sie wollen nicht gehört haben, wie Alona Baggesen ausrief: „Ich könnte dich umbringen“ oder so etwas ähnliches dem Sinne nach. Der Wortlaut hat sich nicht genau ermitteln lassen, Fräulein van Buren, vielleicht bilden Sie sich ein, Rücksichten nehmen zu müssen. Aber Sie können nicht ablenken, was andere Zeugen uns schon bekräftigt haben!“

„Ich weiß von nichts!“

Annys Sicherheit kommt nun doch etwas ins Wanken. Aber tapfer hält sie stand.

„Sie behaupten auch, daß Ihr Herr Vater all diesen Lärm, all diese Aufregungen und Beschuldigungen aus der Nebengarderobe so ohne weiteres anhörte, ohne sich zu rühren? Ein Zeuge hat ausgesagt, daß er in Ihrer Garderobe ein heftiges Rollen und eine gewisse Erregung in den Stimmen, sowohl in der Ihren als in der des Herrn Direktor wahrzunehmen glaubte!“

Anny flammst auf.

„Wenn Sie, Herr Kommissar, jeden Klatsch irgend-einer alten Garderobiere als wahr unterstellen —“

„Gernach, Fräulein van Buren“, Henkel hebt warnend die Hand, „die Schläufe zu ziehen, das müssen Sie schon u n s überlassen. Haben Sie uns noch etwas zu sagen?“

„Nein, Herr Kommissar! Kann ich jetzt wohl gehen?“

Sie wendet sich der Tür zu. Henkel kommt ihr nach und steht ihr Auge gegenüber. Ruhig hält sie seinen Blick aus.

„Wissen Sie, was sich hier in diesem Raum abgespielt hat, während der Unterredung zwischen Herrn

van Buren und Frau Baggesen?“ fragt er ungewöhnlich scharf.

Anny ist es, als habe man sie geschlagen. Sie ist blutrot geworden. Angst und Abscheu malen sich deutlich auf ihrem klaren Gesicht.

„Ich weiß es nicht, Herr Kommissar“, sagt sie tonlos.

Henkel sieht sie mitleidig an. Wahrheitsforschung ist oft ein bitteres Amt.



„Fräulein van Buren, wir haben Zeugen dafür, daß Sie während dieser Unterredung plötzlich hier erschienen. Sie traten ein, verließen aber gleich darauf wieder den Raum.“

Anny reißt sich zusammen. Aber sie kann den gequälten Ton nicht aus ihrer Stimme bannen.

„Ich wollte die — geschäftliche Unterredung zwischen Frau Baggesen und meinem Vater nicht stören. Außerdem mußte ich gleich auftreten.“

„Und nun noch eine letzte Frage: Wo, Fräulein van Buren, waren Sie in der Zeit nach Ihrem Austritt, während die Tigernummer arbeitete, bis zur großen Pause? In Ihrer Garderobe waren Sie nicht?“

„Ich suchte meinen Vater! Da ist doch wohl nichts dabei!“

Anny weiß, daß dies die schlimmste, die aller schlimmste Minute dieses furchtbaren Verhörs ist. Sie nimmt alle Kraft zusammen. Und jetzt kommt die Frage, die sie gefürchtet hat.

„Sagen Sie, Fräulein van Buren, sind Sie auf dieser Suche nach Ihrem Vater vielleicht auch in die Garderobe Ihres Vaters gegangen? Das wäre doch nur natürlich gewesen.“

Blitzschnell überlegt Anny, und vor ihr taucht im Geiste das braune und für ihre Einbildung im Augenblick gar nicht rühliche, sondern ernste und mahnende Antlitz Erich Rabdens auf! Erich Rabden, denkt sie, du handest hier an derselben Stelle zum Verhör — was hast du gesagt?

„Hast du für mich geschwiegen und gelogen, wie ich jetzt lägen muß, um meines Vaters willen? Und ich kann, ich darf es doch nicht sagen!“

(Fortsetzung folgt)